

Rechtsextremismus und Rechtspopulismus in Europa

Recherche vom 17.11.2008 (aktualisiert am 09.06.2009)

Im Auftrag von Angelika Beer, MdEP
Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an unser Europabüro im Deutschen Bundestag:
030-22770021 oder angelika.beer@europarl.europa.eu

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung	2
2. Länder	3
2.1 Belgien	3
2.1.2 Bulgarien	5
2.3 Dänemark	6
2.4 Deutschland	7
2.5 Estland	8
2.6 Finnland	9
2.7 Frankreich	10
2.8 Griechenland	11
2.9 Irland	12
2.10 Italien	13
2.11 Lettland	14
2.12 Litauen	15
2.13 Luxemburg	16
2.14 Malta	16
2.15 Niederlande	16
2.16 Österreich	17
2.17 Polen	19
2.18 Portugal	20
2.19 Rumänien	21
2.20 Schweden	21
2.21 Slowakei	22
2.22 Slowenien	24
2.23 Spanien	24
2.24 Tschechische Republik	25
2.25 Ungarn	26
2.26 Vereintes Königreich	27
2.27 Zypern	29
2.28 Türkei	29
2.29 Russland	30
2.30 Ukraine	31
2.31 Weißrussland	32
3. Zusammenfassung: Internationale Kooperation	33
3.1 Parteien und Organisationen	33
3.2 Subkulturen und Musik	34
3.5 Internet	34
4. Zusammenfassung: Regionale Gemeinsamkeiten und die Zivilgesellschaft	36
5. Europawahl 2009: Deutschland	38

1. Vorbemerkung

Der Hauptteil des Dossiers besteht aus Überblicken über die rechtsextremen Szenen in 31 Ländern (EU-27, Türkei, Russland, Ukraine und Weißrussland). Die Länderberichte sind gegliedert in Zusammenfassungen der rechtsextremen *Parteien, Organisationen* und *Subkulturen*, der Teil *Diskurse und Besonderheiten* gibt Auskunft über wichtige Themen sowie länderspezifische Besonderheiten der jeweiligen rechtsextremen Szenen, der Teil *Kampf gegen Rechts* gibt einen kurzen Überblick über polizeiliches, staatliches und zivilgesellschaftliches Vorgehen gegen Rechtsextremismus, der abschließende Teil *internationale Kooperation* gibt einen kurzen Einblick in die Integration der jeweiligen nationalen Rechtsextremen Szene in transnationale Netzwerke. Diese Netzwerke werden im dritten Teil genauer beleuchtet, dies geschieht unter den Stichwörtern *Parteien, Organisationen, Subkulturen, Musik* und *Internet*. Der vierte Teil versucht *regionale Besonderheiten* der rechtsextremen Szene in Europa zu erfassen. Teil fünf wirft einen Blick auf *Deutschland vor den Europawahlen 2009* und Teil sechs nennt mögliche *ReferentInnen*.

2. Länder

2.1 Belgien

Parteien: Die belgische Parteienlandschaft ist gespalten in niederländischsprechende flämische und frankophone wallonische Parteien, das trifft auch für das rechtsextreme Spektrum zu. In Flandern hat die rechtsextreme Partei „**Flämische Interessen**“ (Vlaams Belang, VB) in den letzten Jahren **spektakuläre Wahlerfolge** erzielen können. So erzielte sie bei den letzten Wahlen zur Abgeordnetenversammlung 2007 12 % und bildet im flämischen Regionalparlament mit einem Ergebnis von 24 % die zweitstärkste Fraktion. Bei der Europawahl 2009 erreichte Vlaams Belang 10,28 % der Stimmen und erhielt 2 Sitze im Parlament. Die Partei ist die Nachfolgeorganisation des Vlaams Blok, der vom obersten Gericht als rassistisch eingestuft und faktisch verboten wurde. Die Partei spricht sich für die **Unabhängigkeit Flanderns** aus, was gleichzeitig ihr wichtigstes Agitationsthema bildet.

In Wallonien ist die „**Nationale Front**“ (Front National, FN) die wichtigste rechtsextreme Partei. Allerdings ist sie nicht so erfolgreich wie der VB (Wahl zur Abgeordnetenversammlung 2007: 2 %). Auch die FN setzt sich für **mehr Autonomie für Wallonien** ein, hat aber andererseits auch schon Stellung für die Einheit Belgiens bezogen. Ansonsten opponiert sie vor allem gegen die angebliche **Überfremdung Belgiens**.

In Wallonien gibt es noch einige rechtsextreme Kleinstparteien, meistens Abspaltungen der FN.

Organisationen: 2006 wurden in Belgien 17 Mitglieder einer **neonazistischen Terrororganisation** festgenommen. Die Personen stammten aus dem Militär und hatten bereits Waffen und Sprengstoff gelagert und **konkrete Anschlagpläne**. Die Terroristen hatten innerhalb des Militärs Anhänger geworben und diese auch auf Militärgelände trainiert. Mit den geplanten Anschlägen wollten sie den belgischen Staat destabilisieren und schließlich in Flandern einen nationalsozialistischen Staat errichten.

Subkulturen: Es gibt in Belgien eine **kleine, aber relativ aktive Skinheadszene**¹. Die Skinheads organisieren sich in Kleingruppen und sind neben rechtsextremen Konzerten und Veranstaltungen auch für gelegentliche Gewalttaten gegen ImmigrantInnen und politische GegnerInnen verantwortlich. Die Terroristen bildeten den Kern einer Sektion von **Blood and Honour** in Flandern, was die Gewaltbereitschaft und Kontakte der Skinheadszene illustriert.

Diskurse und Besonderheiten: Das **beherrschende Thema** im belgischen Rechtsextremismus ist der **Konflikt zwischen Flamen und Wallonen**. Die Rechtsparteien positionieren sich explizit als Speerspitze der jeweiligen Unabhängigkeitsbewegung. Weitere wichtige Themen sind die Forderungen nach härterem Vorgehen gegen **Kriminalität** und die Beschränkung der **Einwanderung**. Insbesondere der Vlaams Belang hat agitiert in den letzten Jahren massiv gegen die vermeintliche „**Islamisierung**“ **Europas** und warnt vor islamischen Terror und dem „**Verschwinden der westlichen Kultur**“.

Kampf gegen Rechts: Der belgische Staat steht in einer **liberalen Tradition**, die rassistische Positionen eigentlich ausschließt. Alle anderen Parteien positionieren sich klar gegen die rechtsextremen Parteien, so konnte durch einen „**cordon sanitaire**“ aller demokratischen Parteien, der Vlaams Belang bisher von der Macht ferngehalten werden. Auch die **Justiz und Polizei** in Belgien gehen **konsequent gegen Rassismus** vor, wie am Verbot des Vlaams Blok gesehen werden kann. Allerdings sind diese Verbote nicht sonderlich effektiv, da sie durch Neugründungen

1 Nicht alle Skinheads sind Neonazis. Im Gegenteil, die Skinheadszene hat antirassistische Wurzeln und es gibt viele antirassistische und unpolitische Skinheads. Wenn ich im folgenden von Skinheads spreche, meine ich, aufgrund des Themas, nur rechtsextreme Skinheads

umgegangen werden können.

Dazu kommt eine **starke Zivilgesellschaft**, innerhalb derer sich viele Nichtregierungsorganisationen (NRO's) gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit engagieren. Das hat dazu geführt, dass in Belgien fremdenfeindliche Positionen, auch wenn sie inzwischen vermehrt auftreten, nicht gesellschaftsfähig sind.

Internationale Kooperation: Der **Vlaams Belang** hat eine Vielzahl an Kontakten in ganz Europa. Die Partei ist eines der Gründungsmitglieder einer geplanten „**Europäischen Patriotischen Partei**“ (siehe 4.1). In Deutschland arbeitet die Partei u.a. mit den Republikanern und der Bürgerinitiative Pro Köln zusammen, Redner von Vlaams Belang sind in Deutschland schon bei Parteitag zu Gast gewesen. Beim Anti-Islamisierungs-Kongress 2009 in Köln nahmen ca. 50 Vlaams Belang Mitglieder teil.

2.1.2 Bulgarien

Parteien: Die nationalistische **Parteienlandschaft** Bulgariens ist **zersplittert**. Die ultranationalistische Partei „**Attacke**“ (Ataka) sorgte mit **Wahlerfolgen** bei der Parlamentswahl 2005 (9%), bei der Präsidentschaftswahl 2006 (22%) sowie bei der Europawahl 2009 (11,43%, 2 Sitze) zuletzt für Aufsehen. Die Partei lässt sich als rechtspopulistisch bis rechtsextrem, ultranationalistisch, fremdenfeindlich, antiliberal und antiwestlich charakterisieren.

Der **Bulgarische Nationalbund** bestehend u.a. aus der Parteien „**Innermazedonische Revolutionäre Organisation**“ (Vutreshno-makedonska revultsionna orgnizatsija, VMRO), holte bei der Parlamentswahl 5%, das Bündnis ist auf eine demokratische Fassade bedacht, zeichnet sich aber besonders durch xenophobe und fundamentalistisch-orthodoxe Positionen aus.

Die Partei „**Dämmerung**“ (Zora) kommt aus dem exkommunistischen Lager und vertritt schwerpunktmäßig fremdenfeindliche, antiliberal und antiwestliche Positionen.

Außerdem gibt es noch die rechtsextremen Parteien „**Bulgarische Radikale Nationalpartei**“ und die „**Bulgarische Christdemokratische Partei**“ sowie das rechtspopulistische „**Bulgarische Demokratische Forum**“.

Organisationen: Die „**Bulgarische Nationalunion**“ (Bulgarski natsionalen sujud, BNS) ist eine radikale Jugendorganisation mit sozialen, revolutionären und neonazistischen Elementen. Die Organisation hat gute Kontakte zu anderen rechtsextremen Gruppen und bezieht klar Stellung gegen das parlamentarische System. Die Gruppe fiel erstmal mit Anti-Roma Aktionen 2002 auf und ist heute eine der populärsten rechtsextremen Gruppierungen.

Die „**Bulgarische Horde-1938**“ (Bulgarska orda-1938, BH-1938) versucht mit dem Ziel der Gründung einer radikalen rechtsextremen Partei die anderen Gruppen zu organisieren und veranstaltet Zusammenkünfte.

Dazu kommen bis zu zehn weitere marginale rechtsextreme Splittergruppen sowie die, mit einer Auflage von 40.000, **einflussreiche Zeitung Monitor**, die insbesondere gegen Roma und MigrantInnen hetzt.

Subkulturen: Die **Skinhead-Szene** sorgt immer wieder mit **Übergriffen** insbesondere auf Roma und Türkischstämmige für Aufsehen. Die Skinheads sind meist männlich, jung und organisieren sich in kleinen Gruppen. Insbesondere in der Fussball- und Hooliganszene sind viele Skinheads anzutreffen, wobei **Rassismus** insgesamt ein verbreitetes Phänomen **in Fußballstadien** ist.

Diskurse und Besonderheiten: Die rechtsextreme Szene in Bulgarien zeigt durchgängig fremdenfeindliche, rassistische, antiliberale und antiwestliche Haltungen. Dazu kommen oftmals noch antisemitische Positionen. Am Stärksten tritt die Szene durch **Gewalt gegen Roma** in Erscheinung. **Rassistische Gewalt gegen Roma**, aber auch gegen Türkischstämmige und MigrantInnen **gehören in Bulgarien zum Alltag**. Auch Veranstaltungen von **Homosexuellen** werden **massiv angegriffen**.

Kampf gegen Rechts: Rechtsextremismus und rassistische Gewalt werden in Bulgarien nur **selten thematisiert**. Insbesondere fällt auf dass **Vorurteile gegen Roma** offensichtlich **gesellschaftlich akzeptiert** sind. Vor diesem Hintergrund traut sich kaum ein Politiker offen Stellung gegen rechtsextreme Gewalt zu beziehen. Der Staat stellt sich kaum offensiv gegen Anti-Roma-Gewalt und auch nicht gegen Gewalt an Andersgläubigen, offen neonazistische und antiparlamentarische Bewegungen erleben allerdings stärkere Repression. Es gibt keine große Nichtregierungsorganisation (NRO) die ihre Fokus auf den Kampf gegen Rassismus und rechte Gewalt hat, dafür einige NRO's die sich mit Menschenrechtsfragen beschäftigen.

Der Kampf gegen Rassismus ist in Bulgarien kein wichtiges Thema, weder im staatlichen Rahmen noch in der Zivilgesellschaft. Vor allem die Übergriffe auf Roma und die mangelnde Verfolgung der Täter haben bereits mehrmals die **Kritik Internationaler Organisationen** hervorgerufen.

Internationale Kooperation: Parteien und Organisation haben formelle Kontakte ins Ausland und nehmen gelegentlich an Demonstrationen und Konferenzen im Ausland teil. Die Partei „**Attacke**“ gehört zu den **Initiatoren** einer „**Europäischen Patriotischen Partei**“.

2.3 Dänemark

Parteien: Die „**Dänische Volkspartei**“ (Dansk Folkeparti, DF) ist eine **rechtspopulistische Partei**, die in den letzten Jahren zunehmend Erfolg bei Wahlen hat (2007: 14%). Bei den Europawahlen 2009 erlangten sie mit 15,2% 2 Sitze in der Europäischen Vertretung. Das wichtigste Thema der Partei ist die Forderung nach dem **Stopp von Migration** nach Dänemark und der Warnung vor angeblich „**kriminellen Ausländer und Islamisten**“. In diesem Zusammenhang greift die Partei auf fremdenfeindliche und rassistische Argumentationsmuster zurück.

Organisationen: Die „**Dänische Nationalsozialistische Bewegung**“ (Danmarks Nationalsocialistiske Bevægelse, DNSB) ist eine neonazistische Organisation, die sich offen zum deutschen Nationalsozialismus bekennt und sehr aktiv ist. Mit Veranstaltungen, einem Infotelefon und einem professionellen Webauftritt stellt sich die Partei als „nationalsozialistische Alternative“ dar.

Die „**Dänische Front**“ (Dansk Front, DF) ist ebenfalls eine neonazistische Organisation, die mehr auf Demonstrationen setzt. Sie geht regelmäßig mit Gewalt gegen politische Gegner vor.

Subkulturen: Es gibt in Dänemark eine kleiner werdende **Skinheadszen**e, die viel mit den obengenannten Organisationen kooperiert. Es gibt in Dänemark eine Sektion von Blood and Honour die zahlreiche Konzerte organisiert. Viele Neonazis haben den Skinheadlook aufgegeben und kleiden sich nun unauffälliger. Die Rockerszene ist zu einem beträchtlichen Teil neonazistisch durchsetzt.

Diskurse und Besonderheiten: Die Themen der DF sind **Migration und Kriminalität**, während die anderen Organisationen **offen den Nationalsozialismus propagieren**. Aufgrund der **sehr liberalen Gesetzgebung** können die Neonazis in Dänemark **relativ ungestört agieren**, sogar das Zeigen nationalsozialistischer Symbolik ist möglich. Das hat dazu geführt dass Dänemark für die rechtsextreme Szene Europas eine wichtige Rolle einnimmt: hier stehen viele Server, von hier werden Musik und Devotionalien vertrieben und es finden Konzerte und Veranstaltungen statt.

Kampf gegen Rechts: Aufgrund der Gesetzgebung sind rechtsextreme Agitation, Propaganda und **Volksverhetzung kaum strafrechtlich verfolgbar**. Gegen Gewalttaten geht die Polizei konsequent vor. Es gibt außerdem einige staatliche Programme, die sich für Toleranz engagieren.

Dazu kommt in Dänemark eine **starke Zivilgesellschaft** mit mehreren antirassistischen NRO's.

Internationale Kooperation: Die DF hat formelle Kontakte zu anderen europäischen rechtspopulistischen Parteien.

Die **Neonaziszene** ist **international sehr gut vernetzt**. Das liegt nicht zuletzt daran, dass sich ausländische Neonazis die liberale Gesetzgebung in Dänemark zunutze machen. Es gibt viele Veranstaltungen, Konzerte und Demonstrationen in Dänemark die international besucht sind. **Besonders gute Kontakte** bestehen nach **Deutschland**. Die DNSB war regelmäßiger Teilnehmer an den Rudolf-Heß-Gedenkmärschen in Wunsiedel.

2.4 Deutschland

Parteien: In Deutschland ist momentan keine rechtsextreme Partei im Bundestag vertreten. Die wichtigste rechtsextreme Kraft ist die „**Nationaldemokratische Partei Deutschlands**“ (NPD). Die Partei konnte in letzter Zeit auf Landes- und Kommunalebene einige Mandate erzielen, vor allem in Ostdeutschland. Die NPD ist eine **radikale neonazistische Partei**, die aus taktischen und rechtlichen Gründen zwischen bürgerlicher Fassade und offenem Bekenntnis zum Nationalsozialismus laviert. Seit einiger Zeit wird ihre hervorgehobene Stellung unter den rechtsextremen Parteien und Organisationen allerdings durch die finanzielle Krise der NPD in Frage gestellt. Denn aufgrund von Bilanzierungsfehlern hat zum einen die Bundestagsverwaltung die Zahlung von mehr als 300.000 Euro aus der staatlichen Parteifinanzierung ausgesetzt, zum anderen drohen der NPD Strafzahlungen von bis zu 1,9 Millionen Euro.

Weniger erfolgreiche, aber ebenfalls etablierte rechtsextreme Parteien sind die „**Deutsche Volksunion**“ (DVU) und „**Die Republikaner**“. Beide Parteien versuchen sich bürgerlicher als die NPD zu geben, sind aber fremdenfeindliche und antidemokratische Parteien.

In letzter Zeit gründen sich oftmals regionale, als **Bürgerinitiative** getarnte, rechte Parteien, die meistens mit einem spezifischen Thema Wahlkampf machen, etwa „**Pro Köln**“ oder die „Bürgerinitiative Ausländerstopp“ in München.

Organisationen: Die „**Jungen Nationaldemokraten**“ (JN) sind die Jugendorganisation der NPD. Die JN treten relativ eigenständig und aktiv in Erscheinung und sind, stärker noch als die Mutterpartei, **mit der subkulturellen Neonaziszene verbunden**.

Die „**Heimattreue Deutsche Jugend**“ (HDJ) ist ein Verein der sich auf die **Jugendarbeit** konzentriert. Es gibt zahlreiche Zeltlager, Wanderungen, Sportveranstaltungen etc. die Jugendliche dem rechtsextremen Weltbild näher bringen sollen.

Es gibt des Weiteren viele Vereine, Zeitungen und Verlage aus den unterschiedlichen Bereichen des

Rechtsextremismus, die jedoch kaum über die Szene hinaus in Erscheinung treten.

Subkulturen: Es gibt im subkulturellen Neonazismus eine dauerhafte und fortschreitende **Abwendung von der Skinheadkultur**. Die typische Skinheadbekleidung wird durch normale, an andere Jugendkulturen angelehnte Bekleidung ersetzt, das Bekenntnis zum Rechtsextremismus erfolgt diskreter, etwa durch bestimmte Kleidungsmarken. Die subkulturelle Szene ist vorwiegend in **Freien Kameradschaften**, losen, juristisch schwer zu fassenden Kleingruppen, organisiert. Von den Freien Kameradschaften geht eine quantitativ und qualitativ hohe Zahl an Gewalttaten aus. Ein relativ neuer, und zunehmend erfolgreicher Trend sind die **Autonomen Nationalisten**, die sich in Bezug auf Kleidung, Parolen und Auftreten an linken Autonomen orientieren. Sowohl die **Freien Kameradschaften** als auch die **Autonomen Nationalisten** profitieren momentan von der Schwäche der NPD, da bei schwindender Unterstützung der NPD diese subkulturellen Organisationen an Zulauf gewinnen.

Diskurse und Besonderheiten: Innerhalb des deutschen Rechtsextremismus ist die NPD inzwischen eindeutig die **hegemoniale Kraft**. Die Partei versucht eine „**Volksfront von Rechts**“ zu organisieren, das manifestiert sich einerseits im **Deutschlandpakt**, in dem sie mit der DVU kooperiert, andererseits in **enger Zusammenarbeit mit Freien Kameradschaften und militanten Neonazis**. Die NPD und die Freien Kameradschaften arbeiten massiv an der Rekrutierung von Jugendlichen, das geschieht z.B. in Form von **Konzerten, Schulhof-CD's, oder Schülerzeitungen**. Mit der Führungsrolle der NPD hat sich in Deutschland ein rechtes Lager herausgebildet, das offen systemfeindlich, revolutionär und neonationalsozialistisch ist.

Thematisch versuchen Rechtsextreme in Deutschland vermehrt **soziale Themen** zu Agitationszwecken zu nutzen und mit fremdenfeindlicher Thematik zu verknüpfen. **Antikapitalistische und antiglobalistische Themen** sind inzwischen der Schwerpunkt rechtsextremer Demonstrationen, Veranstaltungen und Wahlwerbungen, diese Themen werden meistens mit rassistischer, antisemitischer und offen nationalsozialistischer Rhetorik kombiniert. Aber auch wenn traditionelle Themen wie Revisionismus oder der Bezug auf den Nationalsozialismus etwas in den Hintergrund treten, bleiben sie elementarer Bestandteil des rechtsextremen Diskurses in Deutschland.

Kampf gegen Rechts: Es gibt in Deutschland eine vergleichsweise **strenge Gesetzgebung** gegenüber rechtsextremen Betätigungsversuchen, welches in Normalfall konsequent umgesetzt wird. Gelegentlich lassen sich, oft auf kommunaler und polizeilicher Ebene, Tendenzen feststellen das Problem klein zureden. Insgesamt gibt es eine **Vielzahl staatlicher und staatlich unterstützter Programme** gegen Rechtsextremismus vielfältiger Art. Die Abgrenzung gegenüber rechtsextremen Parteien und Personen erfolgt in Deutschland auf staatlicher und gesellschaftlicher Ebene konsequent, fast ritualisiert, was allerdings nicht heißt das Politik, Gesellschaft oder Medien keine derartigen problematischen, etwa fremdenfeindliche, Tendenzen gibt.

Es kann von einer **starken Zivilgesellschaft** gesprochen werden. Es gibt **viele NRO's und Initiativen** in fast allen Bereichen der Gesellschaft, die sich auf unterschiedliche Art und Weise gegen Rechtsextremismus organisieren.

Internationale Vernetzung: Am **stärksten international vernetzt** ist in Deutschland die NPD. Die NPD hat eine **Vielzahl von Kontakten** zu Rechtsextremen in ganz Europa. Die NPD ist mit Delegationen auf vielen Treffen überall in Europa vertreten. Außerdem ist sie in der **European National Front (ENF)**, in der sie Ambitionen zeigt, eine Führungsrolle zu übernehmen. Im Rahmen der ENF kooperiert die NPD besonders eng mit der britischen **BNP**. Veranstaltungen der NPD wie das „**Fest der Völker**“ oder das Pressefest der Parteizeitung „Deutsche Stimmen“ mit jeweils mehreren tausend TeilnehmerInnen ziehen jedes Jahr Rechtsextremisten aus ganz Europa nach Deutschland.

Die Republikaner und **Pro Köln** bewegen sich in Europa eher in **rechtspopulistischen Kreisen**. Es gibt z.B. Kontakte zur FPÖ (Ö) und Vlaams Belang (BE), mit denen Pro Köln z.B. einen großen Kongress gegen die „Islamisierung Europas“ organisiert hat, der aber am zivilgesellschaftlichen Widerstand scheiterte. Die **Republikaner** veranstalteten im Juni 2008 mit Hinblick auf die Europawahlen 2009 einen "Europakongress" unter dem Motto "Wohin führt der Weg Europas?", an dem auch Mitglieder der FPÖ und von Vlaams Belang teilnahmen. Bei den Wahlen konnten sie aber keinen Erfolg verbuchen: Lediglich 1,3% gaben ihnen ihre Stimme.

Die **subkulturelle Szene** hat ebenfalls **viele Kontakte**, vor allem in die Nachbarländer. In grenznahen Orten finden häufig international besetzte Demonstrationen, Veranstaltungen und Konzerte statt.

2.5 Estland

Parteien: Rechtsextreme Parteien spielen in Estland eine **marginale Rolle**. Die „**Zentralunion estonischer Nationalisten**“ (Eesti Rahvuslaste Keskliit, ERKL) schürt vor allem die Angst vor Kriminalität und russischer Dominanz.

Die „**Estnische Unabhängigkeitspartei**“ (Eesti Iseseisvuspartei – EIP) positioniert sich anti-europäisch und nationalistisch. Dazu kommen noch kleine Unterorganisation der **russischen rechtsradikalen Parteien**, die in der großen russischen Bevölkerungsgruppe um Stimmen werben.

Organisationen: Es gibt mehrere sehr kleine ultra-nationalistische Gruppierungen in Estland. Etwas Einfluss hat das „**Zentrum für eine Dekolonisationsinitiative**“ (Dekoloniseerimise Algatuskeskus, DA) das sich gegen Russland wendet und gegen die Einbürgerung von Russen kämpft.

Subkulturen: Die **Skinheadbewegung** hat in letzter Zeit für einiges Aufsehen gesorgt. Die Anzahl estnischer Skinheads ist nicht hoch, die Bewegung konzentriert sich in der **Stadt Tartu**. Die Skinheads orientieren sich am deutschen Nationalsozialismus und feiern öffentlich den Geburtstag von Adolf Hitler. Es kommt immer wieder zu **rassistisch motivierten Übergriffen**, vor allem auf ausländische Studierende.

Diskurse und Besonderheiten: Für die estnischen rechtsextremen Parteien ist die **Abgrenzung gegenüber Russland** und die Diskussion um **estnische Pässe für Russischstämmige** ein zentrales Thema. Der Streit entzündet sich immer wieder an sowjetischen Denkmälern. Weitere Themen sind Kriminalität und die Ablehnung des Westens. Estnische Skinheads orientieren sich am deutschen Nationalsozialismus und hetzen antisemitisch und rassistisch.

Kampf gegen Rechts: Die estnische Polizei zeigt sich bei Kampf gegen Rechtsextremismus nicht besonders effektiv. In jüngerer Zeit wurden allerdings einige **antisemitische Publikationen** und Internetseiten erfolgreich **verboten**. Vorurteile gegen die russischstämmige Minderheit waren in den frühen 90ern im Mainstream der politischen Parteien und der Zivilgesellschaft verbreitet, das hat sich in jüngerer Zeit geändert und inzwischen wird hier meist klar gegen Ethnozentrismus Stellung bezogen. **Öffentliche Programme gegen Rechtsextremismus fehlen**, problematisch bleibt auch die ungenügende und teilweise falsche Thematisierung des Holocaust in der Schule.

Internationale Kooperation: Estnische rechtsextreme **Parteien kooperieren so gut wie nicht** mit anderen europäischen rechten Parteien. Die **Skinheadbewegung** hat **Kontakte nach Russland, Finnland** und weniger in andere Nachbarländer.

2.6 Finnland

Parteien: Die **rechtspopulistische** Partei „**Wahre Finnen**“ (Perussuomalaiset) versteht sich als radikale Alternative zu den etablierten Parteien. Die Partei, die aus der „Bauernpartei“ hervorging schaffte es 2007, 4,1% der Stimmen zu erhalten und ist damit mit 5 Abgeordneten im Parlament vertreten. Bei Kommunalwahlen im Oktober 2008 steigerte sie sich von vormals 1 % auf 5,4 %. Die Partei vertritt vor allem **EU-skeptische Positionen**. Mit einer gemeinsamen Listen zusammen mit den Christdemokraten erreichte „Wahre Finnen“ beachtliche 14%. Von den 2 Sitzen wird einer der EPP-ED und einer den „Anderen“ zugesprochen.

Organisationen: Die Organisation „**Blauweiß des finnischen Volkes**“ (Suomen Kansan Sinivalkoiset) ist rechtsextreme Organisation, die zu Wahlen antrat, aber 2007 den Status als Partei verlor.

Subkulturen: Es gibt in Finnland eine **große neonazistische Subkultur**. Die **Skinheadbewegung** war vor allem in den 90er stark, ist aber immer noch häufig vertreten. Es gibt immer wieder Konzerte und Veranstaltungen und auch das **Blood and Honour** Netzwerk spielt eine wichtige Rolle. In Finnland **sehr stark vertreten** ist die Subkultur des **Nationalist Black Metal** (NSBM). Hierbei handelt es sich um eine musikalische Mixtur von Nationalsozialismus und heidnischem Götterglauben, die in Finnlands Neonaziszene sehr populär ist. Eine wichtige Rolle kommt hier dem Musiknetzwerk „**Die heidnische Front**“ (The Pagan Front) zu. Es gibt **viele Konzerte** und Veranstaltungen und einige finnische NSBM-Bands haben viele **Fans und Auftritte in ganz Europa**.

Diskurse und Besonderheiten: Themen der Rechtspopulisten sind **EU-Gegnerschaft, Migration und Zuwanderung**. In der subkulturellen Szene wird sich offen zum Nationalsozialismus bekannt. Hier spielt die **Musik eine sehr wichtige Rolle**, vor allem bei der **Rekrutierung** von neuen AnhängerInnen. Gerade die NSBM-Szene schafft es immer wieder nichtpolitisierte Jugendliche in Kontakt mit der nationalsozialistischen Ideologie zu bringen und erfüllt so eine wichtige Rolle für die finnische rechtsextreme Szene.

Kampf gegen Rechts: Der finnische geht relativ **konsequent gegen Rechtsextremismus** vor. Die Polizei nützt die rechtlichen Mittel um Rechtsextreme zu belangen und es gab bereits staatliche **Initiativen für Toleranz**. Allerdings gibt es die Tendenz das Problem kleinreden zu wollen.

Außerdem gibt es eine relativ starke Zivilgesellschaft, mit einigen **antirassistischen NRO's**.

Internationale Kooperation: Die **Neonaziszene** ist vor allem **durch die Musik gut vernetzt**. Die Konzerte vor internationalem Publikum ermöglichen den Austausch mit Gesinnungsgenossen. Besonders gute Kontakte bestehen zu Neonazigruppierungen in den skandinavischen Nachbarländern.

2.7 Frankreich

Parteien: Die wichtigste rechtsextreme Partei in Frankreich ist die „**Nationale Front**“ (Front National, FN) von **Jean Marie Le Pen**. Die Partei gewinnt bei Wahlen regelmäßig 5-15%. Programmatisch konzentriert sich die FN vor allem auf die Forderung nach der **Ausweisung von „Ausländern“** und der **Bekämpfung der Kriminalität**. Die FN propagiert die Aufhebung der Klassengegensätze durch die Bevorzugung „echter Franzosen“ in Arbeitsmarkt, Sozialsystem und Wirtschaft („*préférence nationale*“). Die FN ist eine große Partei mit **ca. 60.000 Mitgliedern** und **zahlreichen Vorfeldorganisation** wie Unternehmerverband, Gewerkschaft, Interessengruppen und

sozialen Organisation. Nach ihren schlechten Wahlergebnissen 2007, aufgrund derer die Partei nicht in die Nationalversammlung einzog, kämpft die FN mit schweren Finanzierungsengpässen, die u. a. zum Verkauf ihres repräsentativen Parteisitzes führten. Auch die ungelöste Frage der Nachfolge von Jean-Marie Le Pen schwächt momentan die FN. Diese Schwäche spiegelt sich auch im Ergebnis der FN bei der Europawahl 2009 wieder: 6,5% und lediglich 3 Sitze.

Die „**Nationalrepublikanische Bewegung**“ (Mouvement National Républicain, MNR) ist eine Abspaltung von der FN aus dem Jahr 2000 unter der Führung von Bruno Mégret. Die Partei hat bis jetzt allerdings noch keine großen Erfolge erreichen können. Sie gibt sich etwas radikaler als die FN und warnt vor der angeblichen „Gefahr durch Islamisierung“.

Dazu kommen einige kleinere rechtsextreme Parteien wie die antikapitalistische „**Französische Erneuerung**“ (Renouveau français, RF).

Organisationen: Wie oben erwähnt besitzt die FN zahlreiche **Vorfeldorganisationen** wie den **Gewerkschaftsbund „Confédération Française Nationale des Travailleurs“**.

Der „**Identitätsblock**“ (Bloc Identitaire) ist eine Zusammenführung mehrerer rechtsextremer Gruppen. Die Organisation konzentriert sich vor allem auf Hetze gegen „Ausländer“ sowie Juden und Muslime.

Die Organisation **GUD** (Groupe Union Défense) ist eine Vereinigung rechtsextremer Studenten, die bereits öfter durch gewalttätige Aktionen aufgefallen ist.

Dazu kommt eine große Anzahl weitere Organisationen .

Subkulturen: Es gibt in Frankreich eine **verhältnismäßig kleine Skinheadszene**, die sich in losen Gruppen organisiert. Es gibt den Versuch lokale Blood and Honour Sektionen aufzubauen, dabei gibt es Kontakte nach England.

Dazu kommen **kleine Neonazigruppen**, die durch rassistische Schmierereien und Gewalttaten auffallen.

Diskurse und Besonderheiten: Der **rechtsextreme Diskurs** wird in Frankreich stark von der FN **dominiert**. Die Partei ist mit ihren vielen Mitgliedern und Organisationen sehr präsent und propagiert die **préférence nationale**, die Ausweisung von „Ausländern“ und die härtere Bestrafung für Kriminelle sowie die Einführung der Todesstrafe. FN und MNR verfolgen beide marktwirtschaftliche Positionen.

In der **neonazistisch ausgerichteten Szene**, die sich von der FN distanziert sind **antikapitalistische Positionen** und das Konzept des „dritten Weges“ häufig vertreten.

Kampf gegen Rechts: Spätestens seit dem Einzug von Le Pen in die Stichwahl um das Amt des Präsidenten 2002, wird die FN in Frankreich **als Gefahr gesehen**. Es gibt **harte Gesetze gegen Volksverhetzung** und Antisemitismus, die von der französischen Justiz auch umgesetzt werden, unter anderem gegenüber Jean Marie Le Pen.

Dazu kommt eine **starke Zivilgesellschaft**, mit vielen antirassistischen Initiativen und NRO's.

Internationale Kooperation: Die FN ist federführend an der Gründung einer **europäischen Rechtspartei** beteiligt (siehe 4.1). Auch sonst ist die FN vermutlich die Partei, die **in Europa** die **beste Vernetzung innerhalb der rechten Szene** hat. In beinahe jedem Land arbeitet die FN mit einer rechten Partei zusammen, die PolitikerInnen der FN sind oft auch internationalen Veranstaltungen zu finden.

Die RF ist mit der **European National Front** assoziiert.

2.8 Griechenland

Parteien: Die Partei „**Orthodoxe Volksbewegung**“ (Laikós Orthódoxos Synagermós, LAOS) ist eine rechtsextreme Partei, die seit 2007 im Parlament (sie überwand mit 3,8 % die geltende 3%-Hürde) und seit 2004 im EP vertreten ist (4,1 %). LAOS konnte ihr Europawahlergebnis 2009 mit 7,13% (2 Sitze) beinahe verdoppeln. Die Partei wendet sich **gegen die Globalisierung** und gegen den **EU-Beitritt der Türkei**. Des Weiteren wendet sie sich strikt gegen die mazedonische Unabhängigkeit und agitiert gegen ImmigrantInnen, insbesondere aus Albanien. Die Partei hat in den letzten Jahren mehrere andere rechtsextreme Parteien aufgesogen und ist so zur führenden Kraft im rechtsextremen Lager geworden. Funktionäre der Partei haben sich schon häufig **rassistisch und antisemitisch** geäußert.

Organisationen: Die Organisation „**Goldene Morgendämmerung**“ (Chrysi Avyi, CA) ist eine **neonazistische Gruppierung**, die von 2005 – 2007 unter dem Namen „Nationale Allianz“ aktiv war. Die rechtsextreme Gruppierung beschreibt sich selbst als **nationalsozialistisch** und erlaubt nur „arische und griechische“ Mitglieder. Die Gruppe veranstaltet Demonstrationen und Konferenzen. Die Gruppierung ist sehr gewaltbereit und es kam zu **schwersten Auseinandersetzungen** zwischen Mitgliedern und Antifaschisten, bei denen es bereits zu Toten und Verletzten kam.

Subkulturen: Die **Skinhead und Neonaziszene** ist in Griechenland **relativ groß** und fällt häufig durch antisemitische Schmierereien und Gewalt (am 10.05.09 randalierten 300 Rechtsextremisten in der Athener Innenstadt und verletzten 14 Passanten) auf. Die griechischen Neonazis und Skinheads sind eng mit der Organisation **Goldene Morgendämmerung** verbunden.

Ebenfalls eng mit Goldene Morgendämmerung verbunden ist die **Hooligangruppierung** „Blaue Armee (Galazia Stratia).

Diskurse und Besonderheiten: Die LAOS wendet sich gegen **Globalisierung, den EU-Beitritt der Türkei und ImmigrantInnen**. Außerdem lanciert sie **orthodox-religiöse Diskurse** z.B. zum Thema Homosexualität und fordert einen größeren Einfluss der Kirche auf die Politik. Ein wichtiges Thema in der griechischen Rechten ist die Gegnerschaft zur **Unabhängigkeit Mazedoniens** und die Forderung nach einem größeren Griechenland.

Der subkulturelle Rechtsextremismus bezieht sich offen auf den **Nationalsozialismus**.

Kampf gegen Rechts: Beim Kampf gegen Rechts zeigt sich der **griechische Staat ambivalent**. Teilweise werden bestehende Gesetze umgesetzt und sogar Organisationen verboten, vor allem aber auf kommunaler Ebene fällt aber oft auf, dass der Staat nichts gegen Rechtsextremismus unternimmt. Es gibt viele Berichte über **gute Kontakte griechischer Rechtsextremer zur Polizei**, die zu Teilen faschistisch unterwandert sein soll. Auch soll die CA bei den Unruhen in Athen im Dezember 2008 zusammen mit der Polizei patrouilliert haben.

Während das Problem von großen Parteien und Medien oft übergangen wird, gibt es großes **zivilgesellschaftliches Engagement**. Es gibt mehrere antirassistische NRO's und außerdem ein große linksradikale antifaschistische Bewegung, die sich immer wieder gewaltsame Auseinandersetzungen mit Neonazis liefert.

Internationale Kooperation: Die LAOS ist im EP Mitglied der Fraktion „**Unabhängigkeit und Demokratie**“.

Die **Goldene Dämmerung** hat **viele Kontakte zu Neonazis in ganz Europa**. Unter anderem fand 2005 in Griechenland ein großes Musikfestival rechter Bands statt, auf dem Redner von NPD (DE), Forza Nuova (IT) und La Falange (SP) angekündigt waren.

2.9 Irland

Parteien: Es gibt **keine nennenswerten rechtsextremen Parteien**. Es gab mehrere Versuche neonazistische Parteien aufzubauen, alle scheiterten bis jetzt vollkommen. Das hat mehrere Gründe. Zwei davon: Erstens verlaufen die politischen Konfliktlinien in Irland nicht, wie sonst in Europa, entlang des Links-Rechts-Gegensatzes und zweitens werden nationalistische und teilweise sogar rassistische Positionen von den etablierten Parteien abgedeckt.

Organisationen: Auch hier gibt **kaum explizit rechtsextreme Organisationen**. Wieder ist es so, dass **rechtsextreme Positionen von verschiedenen Gruppen** wiedergegeben werden. Zumeist sind derartige Positionierungen **religiös motiviert**. Die „**Immigrations-Kontroll-Plattform**“ (Immigration Control Platform, ICP) ist eine Einpunktpartei, die aber nicht als Partei registriert ist, sondern nur mit einzelnen Kandidaten antritt.

Subkulturen: Es gibt sowohl eine **Skinheadszene** als auch eine kleine militante **Neonaziszene**. Beide verüben hauptsächlich Gewalt gegen ImmigrantInnen.

Diskurse und Besonderheiten: Aus den oben erwähnten Gründen gibt es keine relevanten rechtsextremen Parteien. Es gibt eine **kleine rassistische Neonaziszene**, die gelegentlich für Schlagzeilen sorgt. Allerdings gibt es in Irland, nicht anders als in anderen europäischen Ländern, einen verbreiteten **alltäglichen Rassismus**. Dieser wird von einzelnen PolitikerInnen aufgegriffen und entlädt sich nicht selten in rassistischen Übergriffen, meist durch betrunkene junge Männer.

Kampf gegen Rechts: Das „yxcw Es gibt verschiedene Programme für Toleranz.

Zivilgesellschaftlich gibt es einige NRO's und jugendliche AntifaschistInInnen die Rechtsextremismus bekämpfen.

Internationale Kooperation: Das subkulturelle Nazimillieu hat einige Kontakte ins Ausland, allerdings bleiben diese formell und führen kaum zu weitergehender Kooperation.

2.10 Italien

Parteien: In Italien gibt es eine **Vielzahl rechtsextremer Parteien**. Die größte ist die postfaschistische „**Nationale Allianz**“ (Alleanza Nazionale, AN), die bei Wahlen regelmäßig **dritstärkste Kraft** wird (Parlamentswahlen 2006: 12,3 % in der Abgeordnetenversammlung bzw. 12,4 % im Senat). Bei den Europawahlen 2004 erhielt die AN 11,5 % der Stimmen und entsandte somit 9 Abgeordnete ins Europäische Parlament. Parteichef Gianfranco Fini war bis 2006 Außenminister der Rechtskoalition Berlusconi. Die AN nähert sich seit einiger Zeit immer mehr an Berlusconi "Aufschwung Italiens" (Forza Italia, FI) an, so dass beide Parteien bei den Parlamentswahlen 2008 mit einer gemeinsamen Liste unter dem Namen "Volk der Freiheit" (Popolo della Libertà) antrat, die zusammen 37,4 % (Abgeordnetenversammlung) bzw. 38,2 % (Senat) der Stimmen erhielt. Diese Annäherung ist Ausdruck einer Umorientierung der Partei zu einer rechtskonservativen Ausrichtung. So trat die PdL auch bei der Europawahl 2009 an und erlangte mit 34,7% 29 Sitze.

Die „**Liga Nord**“ (Lega Nord, LN) ist eine separatistische Partei, die Autonomie für den nördlichen Teil Italiens fordert und der europäischen Integration kritisch bis ablehnend gegenübersteht. Daneben verfolgt sie eine nationalkonservative Politik und fällt mit rassistischen Kommentaren gegenüber ImmigrantInnen auf. Bei den Parlamentswahlen 2008 erzielte die LN 8,3 % (bzw. 8,1 % im Senat) der Stimmen und ist seither an der Regierungskoalition unter Ministerpräsident Berlusconi beteiligt. Bei den Europawahlen 2004 erhielt die LN 5 % der Stimmen und entsandte 4

Abgeordnete ins Europäische Parlament. Bei der Europawahl 2009 konnte die LN ihre Stimmzahl auf 9,5% und 8 Sitze verdoppeln.

Die "Soziale Aktion" (Azione Sociale, AS) wurde 2003 von der Mussolinienkelin Alessandra Mussolini als eine Abspaltung der AN aus dem Anlass der öffentlichen Distanzierung der AN vom italienischen Faschismus gegründet. Bei den Europawahlen 2004 erhielt die AS 1,2 % der Stimmen, so dass Alessandra Mussolini in das Europäische Parlament einzog.

Die Partei „**Neue Kraft**“ (Forza Nuova, FN) ist eine rechtsextreme Partei mit ca. 2500 Mitglieder, aber bisher keinem Erfolg bei Wahlen (2008: 0,3 %).

Weitere rechtsextreme Parteien sind z.B. die neofaschistische „**Soziale Nationalfront**“ (Fronte Sociale Nazionale, FSN), die „**Neue Italienische Sozialbewegung - Nationale Rechte**“ (Nuovo Movimento Sociale Italiano – Destra Nazionale) eine offen faschistische Partei oder die „**Dreifarbige Flamme**“ (Fiamma Tricolore).

Organisationen: Die „**Bewegung Faschismus und Freiheit**“ (Movimento Fascismo e Libertà. MFL) ist eine offen faschistische Bewegung, die schon mehrmals in Konflikt mit dem Gesetz geraten ist und sich scharf gegenüber den neofaschistischen Parteien abgrenzt.

Der „Studentische Block“ (Blocco Studentesco) ist eine neofaschistische Studentenorganisation.

Dazu kommen viele ähnliche Organisationen.

Subkulturen: Es gibt in Italien eine **große Skinheadbewegung**, die meist in regionalen Organisationen wie der „**Front Venetia**“ (Frente Veneto) oder der „Skinheadaktion“ (Azzione Skinhead) organisiert sind. Die Skinheads beziehen ihre Ideologie aus dem italienischen Faschismus unter Musollini. Alle Grupperungen sind sehr gewaltbereit.

Außerdem gibt es in Italien eine große Anzahl **rechtsextremer Fussballfans**, insbesondere unter den Fans des Clubs **Lazio Rom**. Viele Fangruppen gelten als von rechtsextremen Gruppierungen wie der FN unterwandert. Die Gruppierung „**Die Unbeugsamen**“ (Irriducibili) ist bekannt für rechtsradikale Fankultur und Gewalt und besitzt gute Beziehungen zu faschistischen Politikern.

Diskurse und Besonderheiten: Fast alle italienischen Rechtsextremen beziehen sich auf verschiedene Weise auf **Benito Mussolini** und den italienischen Faschismus. **Territorialfragen** spielen eine wichtige Rolle, z.B. die Abspaltung des Nordens (Lega Nord) gegenüber der nationalen Einheit (AN), oder die Frage Südtirols. Auch die **Immigration** ist ein wichtiges Thema, ebenfalls auf der Agenda sind Themen wie traditionelle Familie oder Abtreibung und Abwehr gegenüber der EU.

Die **extreme Rechte** ist in Italien **tief in der Mitte der Gesellschaft** verwurzelt. Das zeigt sich z.B an Wahlerfolgen und Regierungsbeteiligungen der AN oder der Lega Nord oder auch an der Fähigkeit der Rechtsextremen Diskurse zu lancieren. Der Faschismus wird in Italien lange nicht so stark abgelehnt wie in Deutschland der Nationalsozialismus, was den Postfaschisten die die hohe Akzeptanz in vielen Bevölkerungsschichten ermöglicht. Die **italienischen Rechtsparteien** sind **einflussreiche Teile der Gesellschaft**, die teilweise **Zeitungen, Verlage und Fernsehsender** besitzen.

Kampf gegen Rechts: Der staatliche Kampf gegen Rechts ist aufgrund der gesellschaftlichen Machtverhältnisse **sehr mangelhaft**. Es gibt keine Programme, die wirkungsvoll gegen Rechtsextremismus kämpfen. Unter der Regierung Berlusconi mit Beteiligung der Postfaschisten werden wahlweise der „Internationale Terrorismus“ oder die „Kommunisten“ zur größten Gefahr erklärt und dann mit Mitteln bekämpft, die häufig nicht mehr auf dem Boden des Rechtsstaates stehen.

Dem entgegen steht eine **starke Zivilgesellschaft**. Die linken Parteien engagieren sich genauso gegen Rechtsextremismus wie zahlreiche NRO's. Es gibt zahlreiche Organisationen, die sich auf verschiedenste Weisen der Rechtstendenz entgegen stellen, darunter Menschenrechtsorganisationen, antirassistische Initiativen oder Flüchtlingsinitiativen.

Internationale Kooperation: Die **Italienische Rechte** ist international gut vernetzt. Die AN hat **viele Kontakte zu Rechtsparteien in ganz Europa** und ist Mitglied der EP-Fraktion „Allianz für ein Europa der Nationen“. Die **Forza Nuova** ist Mitglied in der ENF und hat dadurch u.a. gute Kontakte nach Deutschland und Großbritannien.

Die **Skinheadbewegung** hat ebenfalls viele **Kontakte ins Ausland**, insbesondere ins Nachbarländer. Die Frente Veneto ist oft bei Demonstrationen in Deutschland präsent. Allerdings gibt es immer wieder massive Konflikte zwischen italienischen und österreichischen sowie deutschen Rechtsextremen um die Südtirolfrage.

2.11 Lettland

Parteien: Die Partei „**Volksbewegung für Lettland**“ (Tautas Kustība Latvijai, TKL) spielt inzwischen, nach einem Wahlerfolg in den 90ern so gut wie **keine Rolle mehr**. Das gilt für alle rechtsextremen Parteien in Lettland. Die TKL lebt von ihrem Gründer, dem Deutschen Joachim Siegrist und agitiert gegen Russland und die EU.

Für Vaterland und Freiheit (Tēvzemei un Brīvībai, LNNK) ist eine nationalistische politische Partei. Sie erreichte bei den Parlamentswahlen 2006 7 % der Stimmen und ist Teil der Regierungskoalition. 2004 erhielt die LNNK bei den vorvergangenen Europawahlen sogar 29,8 % der Stimmen und besetzte somit vier Sitze im Europäischen Parlament. Bei den Europawahlen 2009 musste sie herbe Verluste hinnehmen und erhielt 7,46% (1 Sitz). Die LNNK stellt sich gegen die europäische Integration und strebt eine Verschärfung der Staatsbürgerschaftsgesetze an, was sich vor allem gegen die russische Minderheit in Lettland richtet.

Organisationen: „**Donnerkreuz**“ (Perkonkrusts) ist eine konspirativ organisierte neonazistische Gruppierungen, die vor allem mit **antisemitischen und rassistischen Publikationen** von sich Reden macht. Eine weitere Organisationen ist die „**Lettische Nationalfront**“ (Latvijas nacionālā fronte, LNF) die sich ultranationalistisch und homophob gibt. Die Organisations der lettischen Rechten machen vor allem durch Publikationen auf sich aufmerksam.

Außerdem gibt es noch die rechtsextremen **Organisationen der russischen Minderheit**: die „**Russische Nationale Vereinigung**“ (Russkoe natsionālnoe edinstvo, RNE) und die „**Nationalbolschewistische Partei**“ (Natsional'bol'shevistskaya partiya, NBP). Beide Parteien haben enge Beziehungen zu rechtsextremen Parteien nach Russland und bekämpfen die angebliche Assimilierung der Russischstämmigen in Lettland.

Subkulturen: Es gibt so **gut wie keine rassistischen Subkulturen** in Lettland, vereinzelte Skinheads sind allerdings in verschiedenen rechtsextremen Parteien aktiv, vor allem in der RNE und der NBP.

Diskurse und Besonderheiten: Die einzige Themen mit dem die, ansonsten marginalen lettischen Rechtsextremen hin und wieder wahrgenommen werden, sind die **Ablehnung Russland** und der **Bezug auf die lettische Waffen-SS**. Der Kampf der lettischen Waffen-SS gegen die Sowjetunion wird in Lettland von großen Teilen der Bevölkerung als heldenhaft und notwendig angesehen. Weitere Diskurse thematisieren mehr oder weniger rassistisch die **lettische Kultur** und

die **Zuwanderung**. Die neonazistischen Organisationen sind durchgehend antisemitisch und rassistisch.

Kampf gegen Rechts: aufgrund der sehr seltenen Übergriffe beschäftigt sich die Polizei kaum mit dem Thema Rechtsextremismus. Es gibt auch **keine staatlichen Programme** gegen Rechtsextremismus, dafür werden in letzter Zeit die **Lehrpläne in den Schulen überarbeitet** und der Holocaust und Rassismus werden thematisiert, was eine sehr **positive Tendenz** ist. Daneben gibt noch einige NGO's die sich mit dem Thema Rechtsextremismus befassen.

Internationale Kooperation: Die beiden **russischen rechtsextremen Parteien** haben enge Verbindungen zu **Rechtsextremen in Russland**. Ansonsten gibt es keine nennenswerte internationale Kooperation lettischer Rechtsextremer.

2.12 Litauen

Parteien: Die **rechtspopulistische Partei der Nationalen Wiedergeburt** (16 Mandate) wird nach der Wahl im November 2008 vermutlich der neuen Mitte-Rechts Regierung angehören und soll zwei Ressorts und das Amt des Parlamentspräsidenten übernehmen

Die **rechtsextremen Parteien spielen** in der litauischen Politik **keine Rolle**. Die „**Nationaldemokratische Partei Litauens**“ (Lietuvos Nacionaldemokratu Partija, LNDP) kann als **neonazistische Partei** bezeichnet werden, die vor allem auf Antisemitismus, Rassismus und antiwestliche Positionen setzt.

Die „**Litauische Jugend Union**“ (Union Jaunoji Lietwa, UJL) ist etwas gemäßiger und setzt vor allem auf antirussische Positionen. Die „**Litauische Freiheitsunion**“ (Lietuvos laisves sąjunga, LLS) ist ebenfalls eine rechtsradikale Partei, die rassistische und antisemitische Propaganda mit Sozialpopulismus und dem Kampf gegen Kriminalität vermischt.

Organisationen: Neben den Parteien gibt es keine relevanten rechtsextremen Organisationen. Zu nennen wären noch die **Zeitungen** „**Echo von Litauen**“ (Lietuvos Aidas; LA) und „**Litauischer Patriot**“ (Lietuvos Patriotas, LP) die immer wieder mit üblen antisemitischen Hetzartikeln auffallen.

Subkulturen: Die **Skinheadbewegung ist klein** und fällt vor allem im Zusammenhang mit Fussballspielen auf. Die Ideologie bezieht sich stark auf den deutschen Nationalsozialismus.

Diskurse und Besonderheiten: Die **rechtsextreme Szene** in Litauen ist **relativ schwach** und spielt im politischen Alltag kaum eine Rolle. Auffällig ist der krasse und offen dargestellte **Antisemitismus** beinahe aller rechter Gruppen. Weitere wichtige Themen sind Russenfeindlichkeit, Kriminalität und Immigration.

Kampf gegen Rechts: Die vorhandenen Gesetze gegen Rechtsextremismus werden viel zu selten umgesetzt. Insbesondere **Volksverhetzung, Aufruf zur Gewalt und Antisemitismus** bleiben **fast immer ungeahndet**. Es gibt in Litauen **keine öffentlichen Organisationen**, die gegen Rechtsextremismus vorgehen, keine staatlichen und kein NRO's. Die großen Parteien können sich selbst keine fremdenfeindlichen Äußerungen leisten, die Distanzierung gegenüber Rechtsextremismus ist allerdings auch selten. So ist es auch nicht verwunderlich, dass, obwohl rassistische Gewalt selten ist, **Fremdenfeindlichkeit** in der **litauischen Bevölkerung weit verbreitet** ist.

Internationale Vernetzung: Die litauischen rechtsextremen Parteien haben **keine**

nennenswerten europäischen Kontakte. Auch die Skinheads haben so gut wie keine Kontakte ins Ausland.

2.13 Luxemburg

Parteien: -

Organisationen: -

Subkulturen: -

Diskurse und Besonderheiten: Luxemburg ist von Angehörigen fast aller europäischer Nationen besiedelt und besitzt keine rechtsradikalen Parteien oder Gruppierungen. Allerdings gibt es immer mehr Menschen, zumeist Jugendliche, die sich nationalistischem Gedankengut anschließen und zum Teil auch offen gegen den hohen Ausländeranteil protestieren. Bislang gab es jedoch keine Ausschreitungen.

Kampf gegen Rechts:-

Internationale Kooperation: -

2.14 Malta

Parteien: Die Partei „**Nationale Aktion**“ (Azzjoni Nazzjonali, AN) ist eine rechtsextreme Kleinstpartei, die 2007 gegründet wurde. Sie kämpft gegen Immigration und sieht die Souverinität Maltas in Gefahr. Bei den letzten Parlamentswahlen 2008 erhielt sie 0,5 % der Stimmen.

„**Imperium Europa**“ ist eine paneuropäische rechtsextreme Kleinpartei.

Organisationen: Die „**Sozialrepublikanische Bewegung**“ (Moviment Socjali Repubblikan, MSR) ist eine rechtsradikale Bewegung die sich hauptsächlich mit den Themen Immigration und „nationale Kultur“ befasst.

Subkulturen: -

Diskurse und Besonderheiten: Der rechtsextreme Diskurs in Malta dreht sich fast exklusiv um **Immigration**. Die hohe Anzahl an afrikanischen Flüchtlingen wird von Rechtsextremen zu rassistischer Propaganda genutzt. Nationale Souveränität und Kultur sind weitere Themen im rechtsradikalen Diskurs.

Kampf gegen Rechts: Die beiden großen politischen Parteien, die Medien und mehrere NRO's haben Stellung gegen Rechtsextremismus bezogen. Allerdings wird der Diskurs um Einwanderung auch mit teilweise rassistischen Untertönen geführt.

Internationale Kooperation: -

2.15 Niederlande

Parteien: Die „**Freiheitspartei**“ (Partij voor de Vrijheid, PVV) hält im Moment 9 Sitze im Parlament (6%). Die Partei kann als **rechtspopulistisch** bezeichnet werden und lebt von ihrem Vorsitzenden **Geert Wilders**. Dieser fällt seit einigen Jahren durch alarmistische Warnungen vor der **angeblichen „Islamisierung“** der Niederlande auf. Die Partei verfolgt im wesentlichen ein Einpunktprogramm mit der Warnung vor den Muslimen und der Forderung nach der Begrenzung der Zuwanderung. Im März 2008 erregte Wilders Aufsehen mit der Veröffentlichung des islamkritischen Films "Fitna", welcher zum Kampf gegen die "Islamisierung" Europas aufruft. Der Film verursachte internationalen Protest: So beschwerten sich u. a. Pakistan, Ägypten und Afghanistan im Vorfeld über die geplante Veröffentlichung. In Pakistan demonstrierten mehr als 25.000 Personen gegen den Film. Mit 17% (4 Sitze) erreichten Geert Wilders und die PVV bei den Europawahlen 2009 ein negatives Rekordergebnis.

Aus der ehemaligen Partei des Rechtspopulisten **Pim Fortuyn** sind zwei Nachfolgeparteien hervorgegangen: „**Eine NL**“ (EénNL) und die „**Partei für die Niederlande**“ (Partij voor Nederland, PvdN). Beide können jedoch nicht an frühere Erfolge anknüpfen.

Dazu gibt es einige Parteien, die der **Neonaziszene** angehörig sind. Die wichtigste ist die „**Niederländische Volksunion**“ (Nederlandse Volkspartij, NVU).

Organisationen: Es gibt keine relevanten rechtsextremen Organisationen.

Subkulturen: Es gibt in den Niederlanden ein **relativ kleine Skinhead und Neonaziszene**. Diese kooperiert meistens mit der NVU.

Daneben gibt es eine Anzahl **rechtsextremer Hooligans**, schwerpunktmäßig in **Rotterdam**. Die Fans des Clubs Feyenoord Rotterdam sind für antisemitische Ausfälle berühmt.

Diskurse und Besonderheiten: In den Niederlanden schienen **rechte Positionen lange Zeit keine Chance** zu haben. Pim Fortuyn hat gezeigt, dass es in den Niederlanden inzwischen auch **rechte Potenziale** gibt. Dieses Potenzial wird im Moment von Rechtspopulisten aufgegriffen, die sich auf den Themenbereich **Islam, Zuwanderung, Kriminalität** konzentrieren.

Dazu kommt die relativ kleine Neonaziszene, die sich nationalsozialistisch positioniert.

Kampf gegen Rechts: Die Integrationspolitik des Staates galt lange Zeit als vorbildlich. Inzwischen ist der Rechtsruck auch im politischen Mainstream angekommen. Dennoch sind die niederländischen **Programme gegen Intoleranz** nach wie vor **gut**. Es gibt Programme für den Schulunterricht, Kurse für BeamtenInnen und Kampagnen. Auch die Polizei geht konsequent gegen Rechtsextremismus vor.

Dazu kommt eine **starke Zivilgesellschaft** mit mehreren antirassistischen NRO's.

Internationale Kooperation: **Geert Wilders** hat gute **Kontakte** zu **anderen Rechtspopulisten** in Europa.

Die Neonaziszene kooperiert vor allem mit **deutschen Neonazis**, es gibt viele Kontakte und gemeinsame Veranstaltungen im Grenzgebiet. Die NVU orientiert sich strategisch stark an der deutschen **NPD** und hat hier auch Kontakte.

2.16 Österreich

Parteien: Die „**Freiheitliche Partei Österreichs**“ (FPÖ) ist die wichtigste Kraft in der

österreichischen extremen Rechten. Die Partei, die bereits einmal in der Regierung war, schafft regelmäßig den Einzug in den Nationalrat. Die Partei kann als **rechtspopulistisch** und **deutschnational** bezeichnet werden. Typische Agitationsthemen sind „Überfremdung“, Kriminalität usw.; in diesem Zusammenhang kommt es auch zu rassistischen und fremdenfeindlichen Äußerungen. Bei den Nationalratswahlen im September 2008 erhielt die FPÖ 17,5 % der Stimmen (2006: 11 %). Bei den Europawahlen 2009 erhielt die FPÖ 13,1% und damit 2 Sitze, außerdem konnte der europafeindliche Hans-Peter Martin mit seiner „Liste Martin“ auf 17,9% (3 Sitze).

Das „**Bündnis Zukunft Österreich**“ (BZÖ) spaltete sich im April 2005 von der FPÖ ab und verfolgt eine ähnliche Programmatik. Es erreichte bei der Nationalratswahl 2008 10,7 % der Stimmen. Nach dem Tod der zentralen Figur Jörg Haider im Oktober 2008 ist momentan noch nicht abzusehen, wie es mit dem BZÖ weitergeht. Bei den Landtagswahlen in Kärnten im März 2009 erzielte das BZÖ allerdings einen haushohen Sieg mit 45,5 %, also ca. 3 % mehr, als Haider selbst bei den Wahlen vor fünf Jahren gewonnen hatte. Ob es sich hierbei allerdings nur um einen kurzfristigen Erfolg gehandelt hat wird abzuwarten sein.

Die **Arbeitsgemeinschaft für demokratische Politik** (AFP) ist auch als Verein unter dem Namen Aktionsgemeinschaft für Politik organisiert und kann als **neonazistisch** bezeichnet werden.

Ebenfalls rechtsradikal ist die „**Nationale Volkspartei**“ (NVP). Beide Parteien sind im Moment weit von einem Einzug ins Parlament entfernt.

Organisationen: Größere Bedeutung als die, mit ihr verbundene Partei hat die Organisation „**Aktionsgemeinschaft für Politik**“, sie gilt als **Sammelbecken und Organisationscharnier** des österreichischen Rechtsextremismus. Sie hält eine Vielzahl an Treffen, Konferenzen und Veranstaltungen ab. Ein zentrales Anliegen ist die Bekämpfung des NS-Verbotsgesetzes.

Die Jugendorganisation des AFP, der „**Bund Freier Jugend**“ (BFJ) ist inzwischen fast noch wichtiger als die Mutterorganisation. Sie ist sehr aktiv in der Veranstaltung von Demonstrationen und der **Rekrutierung** von Jugendlichen.

Subkulturen: Es gibt in Österreich eine aktive **Skinheadszen**e, die vor allem in Kleingruppen auftritt und sich hauptsächlich anlässlich von Konzerten trifft. Hier spielt das Blood and Honour Netzwerk eine wichtige Rolle.

Zu den Skinheads kommen zwei weitere Spielarten des subkulturellen Neonazismus. Zum einen organisieren sich die Neonazis ähnlich wie in Deutschland inzwischen auch häufig in konspirativen Kleingruppen, wie den „**Freien Kameradschaften**“. Auch das Phänomen der „**Autonomen Nationalisten**“ ist inzwischen in Österreich aufgetaucht. Alle subkulturellen Bewegungen sind sehr gewaltbereit.

Diskurse und Besonderheiten: Die Diskurse im **parteiförmigen Rechtspopulismus** drehen sich meistens um **Kriminalität, Immigration**, der angeblichen **Gefahr durch den Islam** oder die Erhaltung der österreichischen Kultur. Im **subkulturellen Rechtsextremismus** herrscht dagegen ein **neonationalsozialistischer und offen rassistischer Diskurs** vor. Besonders für Österreich ist die Distanzierung von FPÖ und BZÖ gegenüber den Neonazis. Die beiden Parteien achten auf eine bürgerliche Fassade, um sich Regierungsbeteiligungen zu ermöglichen. So ergibt sich das Bild eines weit gefächerten Rechtsextremismus, der von „bürgerlichen Biedermännern“ bis zu revolutionären Nationalsozialisten reicht

Kampf gegen Rechts: Es gibt **mehrere staatliche Programme** gegen Rassismus und Intoleranz. Das geht vom **Schulunterricht zur Toleranz bis zu Plakatkampagnen**. Die Polizei geht relativ konsequent gegen rechtsextreme Gewalt vor, weniger gegen Propagandadelikte. **Problematisch** ist der **Umgang mit der FPÖ**. Durch die Partei werden **fremdenfeindliche Haltungen enttabuisiert**

und salonfähig. Die Partei hat in den Österreich und Europa kontroverse Diskussionen ausgelöst. Zwischen Staat und Zivilgesellschaft steht das „**Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands**“ (DÖW) eine teilweise staatliche Stiftung, die sich neben der Dokumentation des Nationalsozialismus in Österreich auch dem Kampf gegen aktuelle neonazistische Bewegungen verschrieben hat. In der Zivilgesellschaft gibt es ebenfalls mehrere NRO's die sich antifaschistisch engagieren. Mittlerweile nehmen Vertreter von Kirchen und Parteien die Verbalangriffe von BZÖ und FPÖ nicht mehr stumm in Kauf, sondern weisen in teilweise gemeinsamen Erklärungen auf die rechtsextreme Gesinnung hin und verurteilen diese.

Internationale Kooperation: Die FPÖ versucht intensiv **rechtsextreme Parteien in Europa zu koordinieren**, das Ziel ist eine **europäische Rechtspartei** (siehe 4.1). Die FPÖ verfügt über gute Kontakte z.B. zur Front National (FR), Vlaams Belang (BE) oder der Pro Köln (DE).

Auch alle anderen Bereiche des österreichischen Rechtsextremismus verfügt über Kontakte zu Gesinnungsgenossen weltweit. Im **neonazistischen Spektrum** besteht traditionell sehr enge **Kontakte nach Deutschland**. Hier besteht eine intensive Zusammenarbeit im Rahmen von Veranstaltungen, Konferenzen, gemeinsamen Demonstrationen, Konzerten bis hin zu Organisationen die sich als länderübergreifend verstehen.

Ein gutes Beispiel für die enge Vernetzung österreichischer Neonazis mit ihren internationalen Gesinnungsgenossen ist die Zusammenarbeit von österreichischen, schweizerischen und deutschen Neonazis im Dreiländereck am Bodensee.

2.17 Polen

Parteien: Die „**Liga der polnischen Familien**“ (Liga Polskich Rodzin, LPR) ist die wichtigste rechtsextreme Partei in Polen. Nach 8% bei den Wahlen 2005 war sie bis 2007 an der Regierung beteiligt. Bei den Europawahlen 2004 errang die LPR mit 16 % der Stimmen noch zehn Sitze. Bei den Parlamentswahlen im Oktober 2007 verfehlte das Wahlbündnis "Liga Prawicy Rzeczypospolitej", in dessen Rahmen die LPR antrat, mit 1,3 % allerdings klar die 5%-Hürde. Die LPR ist eine **ultranationale und ultrakatholische Partei**, die gern gegen „Fremde“ (Deutsche, Juden, MigrantInnen) hetzt und religiöse Themen (Abtreibung, traditionelle Familie, Gegnerschaft zur Homosexualität) nutzt.

Ebenfalls in der Rechtsregierung vertreten war die Partei „**Selbstverteidigung der Republik Polen**“ (Samoobrona Rzeczypospolitej Polskiej, SRP) die vor allem von ihrem Chef **Andrzej Lepper** lebt und durch die Gegnerschaft zum EU-Beitritt an Stimmen gewonnen hat. 2007 verpassten beide Parteien den Einzug ins Parlament.

Marginal sind die Parteien „**Nationale Wiedergeburt Polens**“, die neonazistisch ausgerichtet ist und einige andere rechtsextreme Kleinstparteien.

Organisationen: Die „**Allpolnische Jugend**“ (Młodzież Wszechpolska, MW) ist seit 2001 die Jugendorganisation der LPR. Viele der Mitglieder sind Skinheads und in der Konsequenz fällt die Organisation oft mit **militanten Demonstrationen und Aktionen** gegen homosexuelle und linke Veranstaltungen auf. 2007 hat sich die LPR offiziell von der MW getrennt.

Die „**Nationale Rechte**“ (Prawica Narodowa, PN) hat in letzter Zeit an Einfluss verloren, besitzt aber nach wie vor viele Mitglieder und versucht die Zusammenarbeit mit rechtskonservativen Parteien.

Wichtig ist noch der einflussreiche Radiosender „**Radio Maria**“ (Radio Maryja). Der

ultrakatholische Sender ist immer wieder mit **antisemitischen Programmen** aufgefallen und hat international für Schlagzeilen gesorgt.

Subkulturen: Es gibt in Polen eine relativ **große Skinheadszene**, die vor allem auf den beiden Pfeilern **Fussball und Musik** basiert. Die große polnische Hooliganszene ist großteils rechtsextrem und fällt im Stadion immer wieder mit **antisemitischen Plakaten und Sprechchören** auf. Die polnische Hooliganszene ist **enorm gewaltbereit** und fremdenfeindliche Übergriffe sind häufig. Die polnische Rechtsrockszene ist groß und aktiv. **Blood and Honour und Combat 18** haben Unterorganisationen in Polen. Es gibt **viele Konzerte** und Veranstaltungen aus diesem Spektrum, unnötig zu sagen, dass diese Veranstaltungen eine massive Gefahr für Andersdenkende und MigrantInnen bedeuten.

Diskurse und Besonderheiten: Die polnischen Rechtsextremen fallen immer wieder durch **massiven und unverhohlenen Antisemitismus** auf. Auch Hetze **gegen Deutsche, MigrantInnen, Roma und Sinti** sind an der Tagesordnung. Im parteiförmigen Rechtsextremismus sind **ultrareligiöse Diskurse** sehr wichtig. Das äußert sich z.B. in **massiver Homophobie** und psychischen Angriffen auf Veranstaltungen von Homosexuellen. Ein weiteres Agitationsfeld für die Rechtsextremen ist die **Gegnerschaft zu EU und NATO**. Für die Skinheadszene sind Fußball und Musik die wichtigsten Faktoren zur Gewinnung von Anhängern. Die Anzahl rechtsextremer Übergriffe ist hoch.

Kampf gegen Rechts: Die Beteiligung rechtsextremer Parteien an der Regierung, wie auch die große Anzahl an HörerInnen und UnterstützerInnen von Radio Maria zeigt, dass **Rechtsextremismus in Polen nicht konsensual abgelehnt wird**. Fremdenfeindliche und homophobe Diskurse finden seit 2001 vermehrt Eingang in den gesellschaftlichen und medialen Mainstream. Dass das staatliche Engagement gegen Rechtsextremismus mangelhaft bis nicht vorhanden ist, ist bei diesen Rahmenbedingungen kaum verwunderlich. Positiv ist dagegen, dass es in Polen relativ starkes zivilgesellschaftliches Engagement gegen Rechts gibt. Zu nennen sind hier sowohl die antifaschistische Jugendbewegung, als auch mehrere NRO's. Der größte Erfolg dieses Engagements war 1997 der Artikel 13 der neuen Verfassung, der rassistische Aktivitäten explizit verbietet.

Internationale Kooperation: Die polnischen rechtsextremen Parteien haben kaum mehr als formelle Kontakte zu anderen europäischen Rechtsextremen. Die **Neonaziszene** ist international besser vernetzt. Die rechten Konzerte in Polen finden oft vor internationalem Publikum statt. Auch **gemeinsame Aktionen und Demonstrationen** mit anderen Neonazis aus anderen Ländern finden von Zeit zu Zeit statt, für Schlagzeilen sorgte ein gemeinsam von deutschen und polnischen Neonazis verübter Angriff auf Punks in Frankfurt/Oder.

2.18 Portugal

Parteien: Es gibt in Portugal **keine** bei Wahlen **erfolgreichen rechtsextremen Parteien**. Die „**Partei der Nationalen Erneuerung**“ (Partido Nacional Renovador, PNR) ist eine **neofaschistische Partei**, die sich diskursiv stark auf die nationale Identität Portugals bezieht und Einwanderung verhindern will („Portugal den Portugiesen“). Außerdem gibt es von der Partei immer wieder diskriminierende Äußerungen gegenüber Juden, Muslimen und Frauen zu hören.

Organisationen: Die „**Nationalistische Jugend**“ (Juventude Nacionalista, JN) ist eine neofaschistische Jugendorganisation, eng verbunden mit der PNR.

Subkulturen: Es gibt eine **kleine Skinhead und Neonaziszene**, die eng mit PNR und JN verbunden ist.

Diskurse und Besonderheiten: **Rechtsextremismus ist in Portugal ein marginales Phänomen.** Die PNR erhält bei Wahlen meist unter 1%. So erhielt sie bei den Parlamentswahlen 2005 sogar nur 0,2 % der Stimmen. Die Themen der Rechtsextremen sind hauptsächlich **Immigration** und teilweise auch religiöse Themen. In Bezug auf diese Themen sind auch von den großen konservativen Partei gelegentlich fremdenfeindliche und reaktionäre Äußerungen zu hören.

Kampf gegen Rechts: Die portugiesische **Sicherheitspolizei** überwacht die Neonaziszene sehr genau und **geht bei Straftaten konsequent vor.**

Es gibt in Portugal eine **starke Zivilgesellschaft**, mit einigen antirassistischen NRO's.

Internationale Kooperation: Die PNR unterhält **viele Kontakte zu neonazistischen Parteien** in ganz Europa, u.a. zur deutschen **NPD**, zur britischen **BNP** und zur französischen **FN**. Der Vorsitzende der PNR hat bereits an einigen Veranstaltungen in Deutschland als Redner teilgenommen u.a am „Fest der Völker“ in Jena und an einer revisionistischen Demonstration in Dresden. 2007 sollte in Portugal ein **großer Kongress europäischer Rechtsextremer** stattfindenden, der aber von der portugiesischen Polizei verboten wurde. Angekündigt waren zu dem Kongress mit dem Thema "Aktivismusformen in Europa" unter anderem die NPD, der französische Front National (FN), die British National Party (BNP), die Forza Nuova (Italien), Vlaams Belang (Belgien), die Partei National Orientierter Schweizer (PNOS), die Nordische Allianz (Nordiska Förbundet) aus Schweden, die rumänische Gruppe Noua Dreaptă sowie mehrere spanische Neonazi-Gruppen

2.19 Rumänien

Parteien: Die „**Großrumänienpartei**“ (Partidul Romania Mare, PRM) ist eine **sehr erfolgreiche rechtsextreme Partei**, die zeitweise die zweitmeisten Stimmen bei Wahlen erhielt (2004: 13%). Der Anführer der Partei Corneliu Vadim Tudor erhielt bei den Präsidentschaftswahlen 2000 **32%** der Stimmen. Bei den Parlamentswahlen 2008 erzielte die PRM allerdings nur noch 3,2 % und scheiterte somit an der geltenden 5%-Hürde. Auch bei den Nachwahlen zum Europäischen Parlament 2007 erhielt sie nur 4,1 % und verlor somit alle Sitze. Bei den EU-Wahlen 2009 kam sie auf 7,2% und erhält damit 2 Sitze. Der Anführer der Partei fällt durch **antisemitische und fremdenfeindliche** Äußerungen auf. Daneben hetzt die Partei in letzter Zeit vor allem gegen Roma. Außerdem wichtig sind die Gebietsansprüche eines „**Großrumäniens**“.

Die „**Partei der nationalen Vereinigung Rumäniens**“ (Partidul pentru Uniunea a Romanilor, PUNR) ist quasi eine Einpunktpartei die sich auf die Gebietsansprüche Rumäniens konzentriert.

Organisationen: Die Organisation „**Neue Rechte**“ (Noua Dreapta, ND) fiel mit **massiven Angriffen** auf die Gay Pride Parade 2007 auf. Die Organisation, die sich hauptsächlich aus Studenten rekrutiert agitiert **massiv rassistisch, antisemitisch und ultrareligiös**. Sie stellt sich in die Tradition der "Eisernen Garde" und fordert den Austritt aus EU und NATO.

Es gibt noch einige weitere Organisationen im Umfeld der „**Legionärs-Bewegung**“ die sich vor allem auf den **rumänischen Faschismus** und ebenfalls auf die „**Eisernen Garden**“ bezieht

Subkulturen: Es gibt kaum aktive Skinheadgruppen in Rumänien, allerdings kommt es im Bereich der Fussballfans manchmal häufig zu rassistischen Äußerungen.

Auch im christlich-orthodoxen Bereich gibt es Gruppen die gelegentlich Übergriffe verüben.

Diskurse und Besonderheiten: Die rumänischen Rechtsextremen sehen in einem Großrumänien das Hauptziel ihres Kampfes. Die **Gebietsansprüche** sind das Hauptthema des rumänischen Rechtsextremismus. Dazu kommt die **Hetze gegen Roma**, die massiv und radikal ist und sich auch immer wieder in Übergriffen manifestiert. Auch gegen andere Minderheiten und MigrantInnen wird gehetzt. Wichtig ist weiterhin der Bezug auf und die Glorifizierung des rumänischen Faschismus und vor allem der „Eisernen Garden“.

Kampf gegen Rechts: Teile des **Staatsapparats**, insbesondere des Geheimdienstes sind in **rechtsextremen Netzwerken** involviert. Auch die Polizei geht selten gegen Rechtsextreme vor. Insbesondere Gewalt gegen Roma wird häufig toleriert und der Staat selbst betreibt eine teilweise rassistische Politik gegenüber den Roma und der ungarischen Minderheit. In letzter Zeit gibt es aber auch den Versuch von **staatlicher Seite Antidiskriminierungspolitik** zu betreiben. Es gibt eine Anzahl von **NRO's und Minderheitenorganisationen** die sich gegen Rechtsextremismus engagieren. Allerdings sind diese Organisationen meist aus dem Westen finanziert, während die rechtsextremen Organisationen oft staatliche Gelder erhalten.

Internationale Kooperation: Die **PRM** war Teil der **ITS-Fraktion** im Europäischen Parlament. Auch nach dem Bruch zeigt sie Interesse an **Kontakten zu anderen europäischen Rechtsparteien**, insbesondere nach Russland und zur Front National (FR).

Die **ND** ist Mitglied in der **European National Front** und hat unter anderem Kontakte zur deutschen NPD.

2.20 Schweden

Parteien: Es gibt in Schweden **eine Vielzahl an rechtsextremen Parteien**, von denen aktuell aber keine im Parlament vertreten ist. Die größte sind die „**Schwedendemokraten**“ (Sverigedemokraterna, SD), eine **rechtspopulistische Partei**, die vor allem mit dem Thema „Einwandererkriminalität“ Wahlkampf macht. Bei den letzten Parlamentswahlen 2006 erzielte die SD lediglich 3 % der Stimmen und scheiterte somit an der geltenden 4%-Hürde.

Die „**Nationaldemokraten**“ (Nationaldemokraterna, ND) sind eine **rechtsextreme Partei**, die mit rassistischen Thema auf sich aufmerksam zu machen versucht. Sie entstand im Oktober 2001 aus einer Spaltung der SD. Die Partei vertritt das Konzept des „Etnopluralismus“, an den Aussagen lässt sich aber offener Rassismus erkennen. Bei den Parlamentswahlen 2006 erhielt die ND lediglich 0,06 % der Stimmen.

Die „**Nationalsozialistische Front**“ (Nationalsocialistisk front, NSF) ist eine **neonazistische Partei**, die sich offen zu Adolf Hitler bekennt. Die Partei tritt auf ihren Demonstrationen einheitlich uniformiert auf.

Dazu kommen fünf bis zehn weitere rechtsextreme Parteien.

Organisationen: In Schweden gibt es **mehrere neonazistische Terrorgruppen**, die für **zahlreiche Anschläge und Morde** verantwortlich sind. Nach dem Höhepunkt 1999 ist die Gewalt zwar etwas abgeflaut, dennoch sind weiterhin Terrororganisationen aktiv, wie etwa die „**Legion Wasa**“ oder die „**Schwedische Widerstandsbewegung**“ (Svenska Motståndsrörelsen, SMR).

Außerdem gibt es noch einige andere Neonaziorganisationen, wie etwa die „**Nationale Allianz**“ (Nationella Alliansen, NA).

Subkulturen: Es gibt in Schweden eine **starke** und gewalttätige **Skinheadszene**. Neben dem Netzwerk **Blood and Honour** sind noch andere, teilweise konkurrierende Organisationen in der florierenden **White Power Music** im Geschäft. Es gibt viele Konzerte und bekannte Bands, die

auch international auftreten. Der subkulturelle Neonazismus in Schweden hat einerseits enge **Verbindungen** mit dem Rechtsterrorismus und andererseits mit **Rockern** und der **organisierten Kriminalität**.

Diskurse und Besonderheiten: Während sich die **Schwedendemokraten** etwas **gemäßigter** geben, agieren **fast alle anderen Gruppen offen rassistisch**. In der schwedischen rechten Szene sind **nationalsozialistische Gruppen vorherrschend** und meinungsführend. Auffallend sind die **Radikalität** und die **Militanz**, Nationalsozialismus wird propagiert und alle Andersdenkenden, MigrantInnen usw. werden brutal bekämpft.

Kampf gegen Rechts: Die **sehr liberale Gesetzgebung** erlaubt es schwedischen Sicherheitskräften erst sehr spät einzugreifen. Propagandadelikte werden nicht oder nur mit sehr geringen Strafen verfolgt. Der schwedische Staat engagiert sich mit **Programmen gegen Rassismus** und für Toleranz.

Es gibt in Schweden eine **starke Zivilgesellschaft**, die das Problem des Rechtsextremismus erkannt hat und sich klar gegen Intoleranz positioniert. Es gibt einen **breiten Konsens** von den wichtigen Parteien über die Medien bis zu den antirassistischen NRO's der dazu führt, dass die Rechtsextremen nicht in den gesellschaftlichen Mainstream vordringen können. Unter den NRO's ist vor allem die Austeigerorganisation für Neonazis, **EXIT** zu nennen, die es mittlerweile auch in anderen europäischen Ländern gibt.

Internationale Kooperation: Die rechten Parteien haben **gute Kontakte** in ganz Europa. Auch die Neonazisszene ist gut vernetzt. Eine wichtige Rolle spielen hier die **Musik** und das Blood and Honour Netzwerk. Die liberale Gesetzgebung hat Schweden außerdem zu einem beliebten Vertriebsort von Nazidevotionalien und zu einem, auch aus Deutschland genutzten Ort für Schulungen und **paramilitärische Trainingslager**.

2.21 Slowakei

Parteien: Die „**Slowakische Nationalpartei**“ (Slovenska narodná strana, SNS) ist **an der aktuellen Regierung** unter dem sozialdemokratischen Ministerpräsident Fico **beteiligt**, nachdem die SNS 2006 bei den Parlamentswahlen 11,7% der Stimmen erhielt. Die SNS ist eine ultranationalistische Partei, die mit Warnungen vor **Kriminalität und Überfremdung** arbeitet, in diesem Zusammenhang kommt es des öfteren zu **rassistischen Äußerungen**, vor allem gegenüber der ungarischen Minderheit und den Roma.

Mit der „**Bewegung für Demokratie**“ (Hnutie za demokraciu, HZD) ist eine weitere rechtspopulistische Partei in der Regierung Fico vertreten.

Bei den Europawahlen 2009 erhielten die „Slowakische Nationalpartei“ (SNS) 5,56% (1 Sitz) und die „Bewegung für Demokratie“ (HZD) 8,98% (1 Sitz).

Die „**Slowakische Nationalunion**“ (Slovenska Národná Jednota, SNJ) und die „**Slovakische Volkspartei**“ (Slovenska Ľudová Strana, SL'S) sind rechtsradikale Parteien. Die SNJ ist Sammelpunkt für Skinheads, während sich die SL'S eher traditionalistisch agiert. Beide haben allerdings in Moment keine Chance die 5% Hürde zu überspringen.

Organisationen: Die Organisation „**Slovakische Zusammengehörigkeit**“ (Slovenská Postpolitost, SP) ist eine faschistische Organisation, die vor allem durch Demonstrationen auf sich aufmerksam macht.

Die Organisation „**Neue Freie Slowakei**“ (Nové Slobodne Slovensko, NSS) ist eine rechtsradikale Organisation mit guten Kontakten zur Skinheadszene.

Subkulturen: Die **Skinheadkultur** ist in Slowenien **relativ stark ausgeprägt**. Neben anderen Organisationen gibt es Sektionen der internationalen Organisationen **Hammerskins, Blood and Honour** und Combat 18. Ideologisch beziehen sich die Skinheads vor allem auf den deutschen Nationalsozialismus. Es gibt auch eine relativ aktive White Power Musikszene, mit guten internationalen Kontakten.

Diskurse und Besonderheiten: Das **Hauptthema** der slowakischen Rechten ist der Umgang mit der **ungarischen Minderheit und den Roma**. Im Sommer 2008 kam es wiederholt zu Zusammenstößen zwischen slowakischen und ungarischen Ultranationalisten, wie z.B. während eines Fußballspiels, was auch eine länger andauernde Verschlechterung der Beziehungen zwischen der Slowakei und Ungarn bewirkte. Rassistische Äußerungen sind in diesem Zusammenhang häufig, insbesondere im Zusammenhang mit Kriminalität und sozialen Problemen werden diese Gruppen immer wieder zu Sündenböcken gestempelt. Ein weiteres wichtiges Thema ist der Bezug auf die **Vergangenheit** und zwar sowohl auf auf faschistische Politiker als auch auf die Zusammenarbeit mit dem deutschen Nationalsozialismus.

Kampf gegen Rechts: Es gibt einige **wenige staatliche Programme**, die dem Kampf gegen Rassismus dienen, wie z.B. Schulungen für Staatsbedienstete. Einige Politiker haben sich deutlich gegen rassistische Gewalt ausgesprochen und auch die Polizei nimmt das Problem zunehmend ernst (andererseits fällt die Polizei auch immer wieder durch rassistisches Vorgehen gegen Roma auf). Die Regierungsbeteiligung der SNS zeigt, dass **Antirassismus kein gesellschaftlicher Konsens** ist. rassistische Äußerungen von Politikern werden von den Medien wiedergegeben und kontrovers diskutiert. Es gibt einige NRO's die sich gegen Rassismus engagieren, am bekanntesten sind People Against Racism, die öffentliche Aktionen und Kampagnen organisiert und Hilfe für Opfer rassistischer Gewalt anbietet.

Internationale Kooperation: Während die Parteien international kaum vernetzt sind, haben die **radikalen Organisationen und Skinheads gute internationale Kontakte**. Die NSS hat z.B. Kontakte nach Tschechien, Russland, Frankreich und Deutschland. Die Skinheadszenen sind durch **Musik** und Kontakte bei Demonstrationen international gut vernetzt. Insbesondere die **tschechische Skinheadszenen** war sehr einflussreich beim Aufbau der slowakischen rechtsradikalen Szene und es bestehen nach wie vor gute Kontakte.

2.22 Slowenien

Parteien: Die wichtigste rechtsextreme Partei ist die "**Slowenische National Partei**" (Slovenska nacionalna stranka, SNS). Sie ist **national, antiklerikal und rassistisch** und seit den 90er Jahren regelmäßig im Parlament vertreten. Die Hauptthemen sind angebliche Kriminalität von Roma und Gebietsansprüche gegenüber Österreich. Bei den Europawahlen 2004 erhielt die SNS 5% der Stimmen und konnte somit keinen der slowenischen Sitze im Europäischen Parlament besetzen. Bei den nationalen Wahlen zur ersten Kammer (Državni zbor, Staatsversammlung) im September 2008 erzielte die SNS ein ähnliches Ergebnis mit 5,4% der Stimmen und konnte damit 5 Sitze gewinnen. Bei der Europawahl 2009 erhielt die SNS 2,88 Prozent der Stimmen und hat damit alle Sitze verloren.

Die „**Nationale Arbeitspartei**“ (Nacionalna stranka dela, NSD) ist nicht im Parlament vertreten. Es handelt sich um eine rechtsradikale Partei mit guten Kontakten in die Skinheadszenen.

Organisationen: Die „**Nationalsoziale Union Sloweniens**“ (Nacional-socialna zveza Slovenije, NSZS) ist eine rechtsradikale Organisation, die **paramilitärische Einheiten** besitzt, mit denen sie Slowenien gegen Fremde schützen will.

Subkulturen: In Slowenien gibt eine **sehr kleine Skinheadbewegung**. Allerdings wird seit

einigen Jahren versucht den Organisationsgrad zu erhöhen, es wurden auch einige regionalen **Blood and Honour** Sektionen gegründet.

Diskurse und Besonderheiten: In der slowenischen Rechten dominieren **Law and Order** Themen, die von den Rechtsradikalen mit **rassistischen Propaganda** vermischt werden (v.a. gegen **Roma**). Auch die „Reinhaltung Sloweniens“ ist ein Thema. Hier geht es es in erster Linie gegen Einwanderung und andere Religionen. Besonders gepflegt wird in der slowenischen Rechten die **Feindschaft gegenüber Österreich**, aufgrund einer angeblich feindlichen Politik gegenüber der slowenischen Minderheit in Österreich und Gebietsansprüchen.

Kampf gegen Rechts: Es gibt **keine staatlichen Programme** gegen Rechtsextremismus. Rassistische Gewalttaten (die allerdings auch vergleichsweise selten vorkommen) werden meistens als einfache Schlägereien geleugnet. Generell wird das Thema in Slowenien als eher unwichtig angesehen. Dennoch gibt es **kleinere NRO's** die sich vor allem für Flüchtlinge und Minderheiten einsetzen.

Internationale Kooperation: Die Parteien sind **international kaum vernetzt**. Auch die Skinheadszene hat aufgrund ihrer Größe kaum Kontakte, auch wenn im Rahmen von Blood and Honour eine vermehrte internationale Vernetzung angestrebt wird.

2.23 Spanien

Parteien: In Spanien gibt es **viele rechtsextreme Parteien**, die jedoch **alle elektoral erfolglos** sind. Die neofaschistische Partei „**FE/La Falange**“ ist eine von mehreren Parteien, die sich stark auf den **Franquismus** beziehen und mit reaktionären und faschistischen Zielen auf Wählerfang gehen. Mit ihrer Namensgebung bezieht sie sich dabei auf die Partei "**Falange Española**", die 1933 gegründet wurde 1933 und seit 1937 den Kern des "Movimiento Nacional" bildete, der Staatspartei des Franco-Regimes.

Die „**Spanische Front**“ (Frente Español, FE) ist eine Wahlplattform aus mehreren, teilweise verbotenen rechtsextremen Parteien und Gruppierungen.

Die „**Nationale Allianz**“ (Alianza Nacional ,AN) ist eine relativ neue Partei, mit einem faschistischen Programm, das sozialistische Wirtschaftskonzeptionen enthält.

„**Nationale Demokratie**“ (Democracia Nacional, DA) ist eine rechtsextreme Partei, mit guten Kontakten in die Neonazi und Skinheadszene.

Organisationen: Es gibt in Spanien sehr viele verschiedene rechtsextreme Organisationen, von den allerdings keine die Bedeutung des aufgelösten, europaweit aktiven **CEDADE**-Netzwerks erreicht.

Subkulturen: Es gibt in Spanien eine **relativ große und gewaltbereite Neonaziszene**. In den letzten Jahren sind mehrere Menschen von Neonazis ermordet worden.

Die **Skinheadszene** ist eng verbunden mit den **Ultras**, radikalen Fussballfans, die nicht selten rassistisch agieren. Schwerpunkte dieser Szenen sind Madrid und Barcelona.

Diskurse und Besonderheiten: In Spanien ist der **parteiförmige Rechtsextremismus schwach** aufgestellt, während **rechtsextreme Vorfälle relativ häufig** sind. Die meisten Rechtsextremen beziehen sich historisch auf den **Franquismus**. Während die in Spanien starken separatistischen Bewegungen meist links geprägt sind, bestehen die Rechten auf die **Einheit Spaniens**. Wichtige

Themen sind weiterhin die **Einwanderung**, Kriminalität und religiöse Themen.

Kampf gegen Rechts: Die spanische **Polizei** geht **einigermaßen konsequent** gegen rechtsextreme Straftäter vor. Die Bewertung des Franquismus ist in Spanien nach wie vor umstritten und Gegenstand des Parteienwettbewerbs, was das gemeinsame Vorgehen der demokratischen Parteien gegen neofaschistische Tendenzen erschwert. Es gibt **einige staatliche Programme** gegen Rassismus.

In Spanien gibt es eine **starke Zivilgesellschaft**, mit einer starken antifaschistischen Traditionslinie, in der viele NRO's stehen, die sich mit der Bekämpfung von Rassismus widmen.

Internationale Kooperation: La Falange hat umfangreiche Kontakte nach Europa und ist Mitglied der **European National Front**. Die im November 2004, am 29. Todestages Francos, zwischen La Falange und der NPD geschlossene "Kooperationsvereinbarung" gilt dabei als Gründungsdokument der **European National Front**. Unter anderem besitzt La Falange gute Kontakte zur deutschen NPD und zur britischen BNP. Spanier waren auch Gäste auf dem Anti-Islamisierungs-Kongress 2009 in Köln.

2.24 Tschechische Republik

Parteien: Die „**Republikaner**“ (Republikani Miroslava Sládek, RMS) waren als einzige rechtsextreme Partei nach dem Ende des Kommunismus im Parlament vertreten. Seit 2002 erlebt die Partei allerdings einen **Bedeutungsverlust** und dümpelt um 1%. Die wichtigsten Agitationsthemen dieser Partei sind **Hetze gegen Roma, (Sudeten-)Deutsche und ImmigrantInnen** und antiwestliche Positionen.

Ebenfalls rechtsradikal ist die „**Nationale Partei**“ (Národní strana, NS) die sich auch gegenüber dem Westen und der NATO-Mitgliedschaft Tschechiens positioniert. In letzter Zeit sorgte die Forderung nach der Ausweisung der Roma nach Indien für Schlagzeilen. Sie verfügt über eine eigene, paramilitärische "Nationalgarde".

Die Partei „**Rechte Alternative**“ (Pravá Alternativa, PA) ist eindeutig faschistisch und **fest in der Hand von Neonazis**. Dazu kommt noch die marginale Partei „**Nationale Einigung**“ (Národní sjednocení) und die Neugründung „**Junge Nationaldemokraten**“.

Die "**Arbeiterpartei**" (Dělnická strana, DS) besteht seit 2003 und versucht sich besonders mit Anti-Roma-Parolen und -Aufmärschen zu profilieren. Sie verfügt ebenfalls über eine eigene "Schutzstaffel", die gewaltbereite Ochranný Sbor. Nachdem sich die DS an gewalttätigen Ausschreitungen in der überwiegend von Roma bewohnten Siedlung Janov beteiligte, beschloss die Regierung Ende 2008 einstimmig, einen Verbotsantrag gegen die Partei einzureichen. Im März 2009 lehnte das Oberste Verwaltungsgericht diesen Antrag allerdings aufgrund seiner unzureichenden Ausarbeitung ab. Premier Topolánek behielt sich daraufhin die Ausarbeitung eines neuen Verbotsantrages vor. Ähnlich den ungarischen Faschisten organisiert die Arbeiterpartei nahezu im Wochenrhythmus Aufmärsche in tschechischen Städten, auf denen gegen die Roma gehetzt wird. Zugleich nehmen die terroristischen Angriffe auf die marginalisierte Minderheit zu. Vor den kommenden Europawahlen intensiviert die DS ihre Aktivitäten, um mehr als ein Prozent der Stimmen zu erhalten. In diesem Falle würden die tschechischen Nazis eine erhebliche Wahlkampfkostenrückerstattung erhalten, die sie zum weiteren Ausbau ihrer Aktivitäten benutzen könnten. Die Chancen hierfür stehen nicht schlecht. Während die "Arbeiterpartei" bei den Kommunalwahlen 2004 gerade mal 1.900 Stimmen erhielt, waren es 2008 bereits knapp 29.000

Organisationen: Es gibt zahlreiche **Organisationen** die mit der **Skinhead-Subkultur** verbunden sind (siehe unten) dazu gehören: „**Böhmische Hammerskins**“ (BHS), „**Blood and Honour**“ (B&H) (inzwischen verboten, aber zahlreiche Nachfolge und illegale Organisationen), „**Nationale Allianz**“ (NA) , „**Nationaler Widerstand**“ (NO) und die „**Patriotische Front**“ (VF).

Dazu kommt die „**Republikanische Jugend**“ (RM), die Jugendorganistaion der RMS.

Subkulturen: In Tschechien gibt es eine **große und aktive Skinheadszene**. Es gibt **zahlreiche Übergriffe** gegen politische GegnerInnen, Roma und MigrantInnen. Die Szene ist durch zahlreiche klandestine Gruppen lose organisiert. Als **sehr wichtiger Faktor** für die Szene erweist sich die **Musik**, es gibt zahlreiche Konzerte, die „**White Power**“ **Musikszene Tschechiens ist eine der größten weltweit**. Der Vertrieb von CD's, Accessoires und Propagandamaterial wird von BHS und den Nachfolgeorganisationen von B&H organisiert.

Diskurse und Besonderheiten: Beliebte Themen der tschechischen Rechtsextremisten sind die **Hetze gegen Roma, MigrantInnen und Homosexuelle**. Die Parteien setzten oftmals auf Hetze gegen Deutschland, die Skinheadszene nicht, hier wird oft sogar mit deutschen Gruppierungen kooperiert. Die Skinheads setzt vor allem auf **rassistische und antisemitische Themen**. **Auffällig ist, dass die Parteien in Tschechien marginale Bedeutung haben, während Skinheadszene groß, aktiv und international gut vernetzt ist**. Diese Konstellation führt dazu dass rechtsextreme so gut wie keinen Einfluss auf den Diskurs haben, es aber eine hohe Anzahl gewalttätiger Übergriffe gibt.

Kampf gegen Rechts: Die tschechische **Polizei** geht inzwischen **meistens konsequent** gegen rechtsextreme Straftäter vor. Propagandadelikte werden allerdings mangelhaft verfolgt. In Tschechien kann man von **einer starken Zivilgesellschaft** sprechen. Parteien, Medien und NRO's thematisieren die Problematik das Rechtsextremismus und positionieren sich deutlich. Zuletzt zu sehen in Prag 2007, als ein geplanter Marsch von Neonazis durchs Jüdische Viertel von Polizei und DemonstrantInnen verhindert wurde. **Rechtsextreme Diskurse bleiben so marginal** und finden kaum Anklang in der Öffentlichkeit. In Reaktion auf die Übergriffe von Neonazis hat sich außerdem eine relativ große (und teilweise militante) **antifaschistische Jugendbewegung** gebildet.

Internationale Vernetzung: Die Parteien unterhalten **Kontakte** zu anderen europäischen Rechtsparteien (die allerdings meistens **formell** bleiben). Ausnahme sind Rechtsparteien aus Deutschland und Österreich, aufgrund von antideutschen Positionen. Die RMS kooperiert u.a. mit der Front National (FR) und den Liberaldemokraten (RU).

Die Skinheadszene ist international sehr gut vernetzt. Tschechische Neonazis nehmen regelmäßig an Demonstration im Ausland teil und kooperieren z.B. mit der deutschen Szene. Eine **Schlüsselrolle nimmt hier wieder die Musik** ein, tschechische White Power Bands wie „Bulldog“ oder „Excalibur“ sind **international bekannt und beliebt**. Die regelmäßig stattfindenden Konzerte locken Neonazis aus allen europäischen Ländern nach Tschechien.

Deutsche Teilnehmer unterstützen die Tschechische Rechte bei Aufmärschen und anderen Aktivitäten. Im April 2009 gründeten tschechische und deutsche Rechtsextremisten ein formelles Bündnis. Strategisch orientieren sie sich an der ungarischen Partei „Jobbik“ und deren Ungarischer Garde.

2.25 Ungarn

Parteien: Die größte ungarische rechtsextreme Partei, „**Partei für Ungarische Gerechtigkeit und**

Leben“ (Magyar Igazság és Élet Pártja, MIÉP) war von 1998-2002 im Parlament vertreten. Die Partei verfügt über eine **große Zahl von Anhängern und über große Mobilisierungskraft**. Die wichtigsten Agitationsthemen sind revisionistische Gebietsansprüche, „Zigeunerkriminalität“ und ein kaum verhohlener Antisemitismus.

Eng verbunden mit MIÉP ist die „**Bewegung für ein besseres Ungarn**“ (Jobboldali Ifjúsági Közösség – Jobbik), ebenfalls eine extrem rechte Partei, die sich durch die Gründung der „Ungarischen Garden“ hervorgehoben hat. Bei den Parlamentswahlen 2006 erzielte Jobbik in einem Wahlbündnis zusammen mit der MIÉP 2,2% der Stimmen und scheiterte somit an der geltenden 5%-Hürde. Anders bei den Europawahlen: Jobbik erreichte mit 14,77% 3 Sitze im Europaparlament.

Dazu kommen noch die marginalen Parteien „**Ungarische nationale Front**“ (Magyar Nemzeti Front, MNF) und die „**Partei der ungarischen Interessen**“ (Magyar Erdek Partja, MDF) und die offen neonazistische Partei „**Ungarische Wohlfahrtsvereinigung**“ (Magyar Népjóléti Szövetség, MNSZ).

Organisation: Die Gründung der „**Ungarischen Garden**“ (Magyar Gárda) 2007 **sorgte international für Schlagzeilen**. Die öffentliche Vereidigung der paramilitärischen Gruppe vor 3000 SympathisantInnen zeigte den Grad an gesellschaftlicher Verankerung, den der Rechtsextremismus inzwischen in Ungarn erreicht hat. Die Uniformen und die Symbolik der „Garden“ erinnern an die **ungarischen Faschisten**, die im 2. Weltkrieg mit Hitler paktierten. Ende 2008 wurden die "Garden" verboten, da diese mit ihren Aktivitäten die Menschenwürde der Roma und anderer Minderheiten verletzt hätten. Vertreter der "Garden" bekundeten allerdings nach der Urteilsverkündung, auch weiterhin aufmarschieren zu wollen. Die Europa-Spitzenkandidatin von Jobbik Krisztina Morvai machte in einem Interview klar, dass sie den paramilitärischen Arm ihrer Partei und deren Aktionen gutheiße und nicht im Gegensatz zu demokratischen Grundsätzen sehe.

Desweiteren gibt es die „**Ungarische Nationale Front**“ (Magyar Nemzeti Arcvonal, MNA) und „**Ungarische Nationale Freiheitspartei**“ (Magyar Nemzeti Szabadság Párt, MNSP) die beide als neonazistisch bezeichnet werden können und offen rassistisch agitieren. Dazu gibt es noch eine Vielzahl weiterer kleiner und kleinster Vereinigungen im Bereich des ungarischen Rechtsextremismus.

Subkulturen: Auch wenn die **Skinheadbewegung** inzwischen kleiner ist als auf ihrem Höhepunkt in den frühen 90er Jahren, so ist die ungarische Skinheadbewegung immer noch groß und schlagkräftig. Es gibt **häufige Überfälle, vor allem auf Roma und Juden**, aber auch auf Parteibüros der Sozialisten. Seit Ende 2008 werden gerade die Überfälle auf Roma immer gewalttätiger und enden auch regelmäßig mit Todesopfern. So werden Häuser von Roma mit Molotowcocktails beworfen. Von Januar bis März 2009 wurden dabei vier Roma erschossen, als sie aus ihren brennenden Häusern flohen. Es gibt zahlreiche lose Vereinigungen, die einzige, die langfristig besteht, ist die nationale Unterorganisation der internationalen Vereinigung „Blood and Honour“ (B&H). Sowohl "Blood and Honour Hungaria" als auch ihre Nachfolgeorganisation "Pax Hungarica" wurden zwar vor einigen Jahren rechtskräftig aufgehoben, allerdings sind die damaligen Strukturen zum Teil noch aktiv.

Diskurse und Besonderheiten: Die **rechtsextreme Szene** ist in Ungarn eine **relevante politische Kraft**. **Rassistische und antisemitische Äußerungen** sind im politischen Diskurs häufig, insbesondere die rechtskonservative Partei Fidesz tut sich mit Distanzierungen von den Rechtsextremen schwer. An den Protesten gegen die Regierung im Herbst 2006 war eine große Anzahl an Skinheads und Rechtsextremen beteiligt und für die Eskalation der Situation verantwortlich.

Der wichtigste Diskurs der Rechtsextremen sind **Ansprüche auf Gebiete**, die zu „Großungarn“ gezählt werden. So kommt es immer wieder zu Demonstrationen in der Slowakei und zu

Zusammenstößen mit slowakischen Nationalisten, was im Herbst 2008 auch zu Konflikten zwischen den Staaten geführt hat. Desweiteren sind **Kriminalität** (insbesondere vermeintliche „Zigeunkriminalität“), **Immigration**, **Ressentiments** gegenüber dem Westen, insbesondere USA und NATO, und Antisemitismus wichtige Themen der Ungarischen Rechten.

Kampf gegen Rechts: Die **Polizei** agiert relativ **inkonsequent** gegen Rechtsextreme und Verurteilungen aufgrund von Propagandadelikten erfolgen, trotz gesetzlicher Grundlage, nur selten. Klare Positionierungen gegen Rechtsextremismus in der Zivilgesellschaft kommen nur von liberaler und sozialistischer Seite. Die Konservativen dagegen bezeichnen Warnungen vor rechter Gewalt als „Wahlkampf“ und versuchen selbst vor allem mit Anti-Roma-Äußerungen Stimmen zu gewinnen. Rechtsextremismus wird in Ungarn also nur von Links und von Opferorganisationen thematisiert. **Öffentliche Programme fehlen**, genauso wie die Behandlung des Themas in der Schule. Es existieren allerdings einige Organisationen, allen voran das „**Open-Society-Institute**“ von George Soros, die sich gegen Rassismus und Antisemitismus engagieren. Im Mai 2009 werden Beschränkungen zur freien Meinungsäußerung diskutiert.

Internationale Vernetzung: Die **MIÉP** verfügt über **gute internationale Kontakte**, vor allem zur **Front National** (FR), **FPÖ(Ö)** und zum **Vlaams Belang** (BE). Die Beziehungen zu den Rechten in den Nachbarländern sind, aufgrund der Gebietsansprüche, eher frostig.

2.26 Vereintes Königreich

Parteien: Die „**Britische Nationalpartei**“ (British National Party, BNP) ist momentan die wichtigste rechtsextreme Partei in Großbritannien. Die Partei konzentriert sich auf die **Hetze gegen ImmigrantInnen und AsylbewerberInnen** und hat auch versucht mit **islamophoben Positionen** Profit aus den Anschlägen des 11. Septembers 2001 zu ziehen. Bei den Europawahlen 2004 erhielt die BNP 4,9% der Stimmen und somit kein Mandat für das Europäische Parlament. Bei der Wahl zum House of Commons 2005 erreichte die Partei nur noch 0,7% der Stimmen und konnte somit auch hier keinen Sitz gewinnen. Erfolgreicher ist die BNP allerdings auf kommunaler Ebene: Nach Schätzungen der BBC hat die BNP im Jahr 2008 ca. 56 Ratsmitglieder. Im Zuge des Spesenskandals in der britischen Politik konnte die BNP bei den Europawahlen 2009 8,38% (2 Sitze) erringen.

Die „**Nationale Front**“ (National Front, NF) hat nach ihrer Hochzeit in den 70er Jahren inzwischen ganz klar die Führungsrolle im rechtsextremen Lager an die BNP verloren, die sich 1982 von der NF abspaltete. Auch die NF konzentriert sich auf rassistische Hetze gegen ImmigrantInnen. Bei den Parlamentswahlen 2005 erhielt die FN nicht einmal 0,1% der Stimmen.

Daneben gibt es eine **ganze Reihe von rechtsextremen Klein und Kleinstparteien**, die zumeist aus Abspaltungen der beiden Großen bestehen, wie etwa die „**Nationaldemokraten**“ (National Democrats, ND).

Organisationen: Die „**Gesellschaft 9. November**“ (November 9th Society, N9S) ist ein neonazistische Organisation, die konspirativ agiert. Sie steht damit beispielhaft für eine Reihe ähnlicher Organisationen.

Es gibt in England einige **neonazistische Terrorgruppen**. Die wichtigste ist **Combat 18**, es existieren einige Abspaltungen und Assoziationen, wie etwa die „**Nationalsozialistische Bewegung**“ (National Socialist Movement, NSM), der der **Bombenattentäter David Copeland** aus London angehörte.

Subkulturen: England ist die **Wiege der Skinheadkultur**. Hier wurde auch **Blood and Honour** gegründet. Es besteht nach wie vor eine große Gruppe rassistischer Skinheads, die über Blood and Honour **Konzerte** organisieren und **Musik** vertreiben. Oftmals sind Skinheads eng verbunden mit **Hooligangruppierungen**, die in England sehr stark vertreten, enorm gewaltbereit und zu einem großen Teil rassistisch orientiert sind.

Diskurse und Besonderheiten: Das **Hauptthema** des englischen Rechtsextremismus war und ist die **Immigration** (insbesondere die Immigration aus Afrika und Asien). Hier wird versucht an rassistische Vorurteile und soziale Ängste anzuknüpfen. Die britischen Rechtsparteien positionieren sich traditionell als **Arbeiterparteien** („British workers first“). In letzter Zeit wird vermehrt versucht aus der Angst vor islamistischen Terror mit **islamophoben Parolen** Profit zu schlagen. Auch die „Bewahrung der nationalen Identität“ (vor allem gegenüber der EU) bleibt ein wichtiges Thema der britischen Rechten. Die Skinheads und die terroristischen Gruppen positionieren sich neonationalsozialistisch und antisemitisch.

Kampf gegen Rechts: In England gibt es **staatliche Programme gegen Rechtsextremismus**. Die Polizei geht relativ konsequent gegen Neonazis vor. Nationalsozialismus wird in Großbritannien vom allergrößten Teil der Bevölkerung abgelehnt, auch in der nationalistischen Rechten gilt er als unpatriotisch. Problematisch ist ein **relativ weit verbreiteter Rassismus**, der auch in der Polizei vorhanden ist und sich auch in Äußerungen bestimmter Politiker und Medien wieder und generiert ein Klima in dem rassistische Ausgrenzung und Gewalt möglich wird.

Es gibt eine **Vielzahl zivilgesellschaftlicher Organisationen**, von autonomen Antifaschisten bis zu konservativen Stiftungen, die sich auf verschiedene Weisen gegen Rassismus engagieren.

Internationale Kooperation: Die **BNP** hält **sehr viele Kontakte zu anderen neonazistischen Parteien in Europa**. Mit der **Front National** (FR), den Nationaldemokraten (SE) und den **Nationaldemokraten** (DE). Mit der deutschen **NPD** besteht ein reger Kontakt über gemeinsame Veranstaltungen, Gastbeiträge in Parteizeitungen und Unterstützung im Wahlkampf.

Die englische **Skinheadszen**e besitzt vor allem über das **Blood and Honour** Netzwerk gute Kontakte nach ganz Europa.

2.27 Zypern

Parteien: In Zypern gibt es keine relevanten rechtsextremen Parteien.

Organisationen: Die griechische neofaschistische Bewegung „**Goldene Morgendämmerung**“ (Chrysi Avyi) ist auch in Zypern aktiv. Sie fordert den Anschluss Zyperns an Griechenland und das Ende der türkischen Militärpräsenz in Nordzypern.

Subkulturen: Es gibt eine kleine gewaltbereite rechtsextreme Szene in Zypern, die eng mit der Goldenen Morgendämmerung verbunden ist.

Diskurse und Besonderheiten: Die meisten zyprischen Rechtsextremen fordern den Anschluss an Griechenland. **Als gemeinsamer Feind gilt die Türkei**, die Rechtsextremen fordern die Wiedervereinigung der Insel unter griechischer Fahne. Diese Themen bestimmen auch den rechten Diskurs.

Kampf gegen Rechts: Der Staat reagiert bisher kaum auf die rechtsextremen Umtriebe. Zivilgesellschaft wird der Widerstand vor allem durch das Bündnis „Jugend gegen Nationalismus“ und die linken Parteien organisiert.

Internationale Kooperation: Die zypriotischen Rechtsextremen haben sehr gute Kontakte nach Griechenland. Im Sommer 2008 sollte ein Zeltlager europäischer Rechtsextremer auf Zypern stattfinden, an der Organisation waren die „Goldene Morgendämmerung“, Forza Nuova (IT) und die NPD (DE).

2.28 Türkei

Parteien: Die „Partei der Nationalistischen Bewegung“ (Milliyetçi Hareket Partisi, MHP) ist die wichtigste rechtsextreme Partei in der Türkei, sie ist nach den vorgezogenen Parlamentswahlen 2007 momentan mit 70 Abgeordneten (14%) in der Nationalversammlung der Türkei vertreten. Die Partei vertritt einen expansionistischen Panturkismus richtet ihren Wahlkampf vor allem gegen separatistische Bewegungen wie die kurdische PKK.

Die **Junge Partei** (Genç Parti, GP) ist eine rechtspopulistische und kemalistische Partei die ebenfalls einen großtürkischen Nationalismus propagiert. Sie ist momentan nicht in der Nationalversammlung vertreten, da sie bei den Parlamentswahlen 2007 nur 3% der Stimmen gewinnen konnte und somit an der geltenden 10%-Hürde scheiterte.

Die **Partei der Großen Einheit** (Büyük Birlik Partisi, BBP) ist eine extrem nationalistische und islamistische politische Partei.

Organisationen: Rund um die MHP gibt es eine Großzahl an Organisationen. Die Anhänger der Partei, die sich als „Graue Wölfe“ (Bozkurtlar) oder „Idealisten“ (Ülkücüler) bezeichnen, haben in fast allen gesellschaftlichen Bereichen eigene Organisationen, z.B im Militär, einen Intellektuellenverband oder einen Bauernverband.

Subkulturen: Oft agieren „Graue Wölfe“ auch gewaltbereite Gruppen, vor allem im Kampf gegen die PKK. Daneben gibt es weitere ultranationalistische Gruppierungen.

Diskurse und Besonderheiten: Der rechtsextreme Diskurs wird vor allem durch den **Panturkismus** bestimmt, der Idee einer großen Türkei, die alle Turkvölker einschließt. Im Namen dieser Idee werden separatistische Gruppierungen, vor allem die **PKK**, massiv, auch mit Gewalt, bekämpft und Minderheiten, z.B. den Armenier wird mit **offenem Rassismus** begegnet. Islamistische Ideen gewinnen an Einfluss, dennoch stehen so gut wie alle Rechtsextremen nach wie vor auf dem Standpunkt des Laizismus. Dazu kommt ein starker **Antikommunismus**, der sich oft mit **antisemitischen Einstellungen** verbindet.

Kampf gegen Rechts: Nationalismus ist in der Türkei Staatsräson. Rechtsextreme Gruppierungen werden deshalb kaum belangt und teilweise als Bündnispartner im Kampf gegen die PKK akzeptiert.

Es gibt allerdings in der **Zivilgesellschaft** politische Akteure die sich gegen Rechtsextremismus stellen, dazu gehören Minderheitenorganisation, linke Parteien und Bewegungen, Menschenrechtsorganisationen und Intellektuelle. So wurde z.B das Begräbnis des von einem Rechtsextremisten erschossenen Hrant Dink zu einer politischen Demonstration mit knapp 100.000 TeilnehmerInnen.

Internationale Kooperation: Die MHP ist in der innerhalb der türkischen MigrantInnen in Europa sehr stark und hat mehrere Auslandsorganisationen. Kooperationsversuche mit europäischen rechten Parteien scheiterten bis jetzt immer.

2.29 Russland

Parteien: Es gibt in Russland schätzungsweise **150 rechtsextreme Parteien und Organisationen**.

Die „**Liberaldemokratische Partei Russlands**“ (Liberal'no-Demokraticeskaya Partiya Rossii, LDPR) ist eine **rechtspopulistische und ultranationalistische Partei**, die bei den letzten Wahlen 2007 9% der Stimmen erhielt. Die Partei fordert unter anderem den Anschluss der früheren Sowjetrepubliken an Russland, russisch als einzige genehmigte Sprache und die Einführung der Todesstrafe.

Die „**Nationalbolschewistische Partei**“ (Национал-большевистская партия, NBP) steht exemplarisch für eine Reihe rechtsextremer Parteien die rassistische, sozialistische und eurasische Ideologien zusammen bringen.

Die „**Russische Nationalsozialistische Partei**“ (Русская Национальная Социалистическая Партия, RNSP) steht exemplarisch für eine Reihe neonazistischer Parteien, die aber weniger Erfolg bei Wahlen haben.

Organisationen: Die „**Russischen Nationaleinheiten**“ (Russkoye Natsionalnoye Edinstvo, RNE) sind eine Partei, wichtiger aber eine **paramilitärische Organisation**. Die Organisation ist enorm zersplittert, es gibt viele Gruppen die mit dem gleichen oder ähnlichen Namen in Konkurrenz zueinander stehen. Die Gruppe ist straff organisiert und z.B. in Fahrer, Kader und Intellektuelle gegliedert. Das wichtigste Ziel ist die „ethische Reinheit Russlands“.

Dazu kommt einer Vielzahl weiterer Organisationen aus dem ganzen rechtsextremen Spektrum.

Subkulturen: Der rassistischen **Skinheadbewegung** gehören in Russland ca. **70.000 Mitglieder** an. Zentren sind Moskau und St. Petersburg. Die Skinheads organisieren sich in Gruppen wie „Schulz 88“ oder „Mad Boys“. Es gibt eine sehr hohe Anzahl an Übergriffen.

Es gibt des weiteren **viele Neonazigruppen**, die sich nicht den Skinheads zurechnen aber genauso gewaltbereit sind. Außerdem einige **rechtsterroristische Gruppen** die u.a. mit einem **Bombenanschlag** auf einen asiatischen Markt, auf ein Zugstrecke und einer **im Internet veröffentlichten Hinrichtung** Schlagzeilen machten.

Diskurse und Besonderheiten: Der **Umfang rechtsextremer Gewalt** in Russland ist **massiv**. Allein im ersten Halbjahr 2008 gab es über 60 dokumentierte Morde von Rechtsextremisten. Die wirkliche Anzahl und die Anzahl der Verletzten liegt weit höher. Im Sommer und Herbst 2008 eskalierte die Gewalt weiter. Bis November wurden schon 113 Morde an MigrantInnen vomn MenschenrechtlerInnen gezählt. Ein deutlicher Anstieg gegenüber der Vorjahre. Dazu kommen zwei offenbar geplante Morde gegen AntifaschistInnen, die auf offener Straße erstochen wurden. Erst im Dezember 2008 bekannte sich eine rechtsextreme Gruppe, die sich selbst "Kampforganisation russischer Nationalisten" nannte, zu einem Mord an einem Tadschiken. Gerade gegen MigrantInnen aus Zentralasien und dem Kaukasus gehen Rechtsextreme immer wieder gewalttätig vor.

Während die meisten rechtsextremen Gruppierungen gesellschaftlich stark verwurzelt sind, werden Skinheads und nationalsozialistische Gruppierungen von den meisten Menschen abgelehnt, verfügen aber über ein enormes Personen- und Gewaltpotenzial.

Russische Rechtsextreme befürworten die **Expansion** Russlands. Daneben stehen rassistische Phantasien eines „**slawischen, ethnisch reinen Russlands**“. **Antiliberale und antiwestliche Ideen** sind ebenfalls sehr verbreitet. Dazu kommen religiös-orthodoxe Diskurse, die sich z.B. **gegen Homosexualität** richten.

Kampf gegen Rechts: Generell ruft die fremdenfeindliche Gewalt in Russland kaum öffentliche Debatten hervor. Durch die hohe Zahl an rassistischen Morden und Gewalttaten und die damit

verbundene **nationale und internationale mediale Aufmerksamkeit** ist der russische Staat in jedoch unter Druck geraten. So forderten die Mitglieder der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS), zu der auch Tadschikistan gehört, die russische Regierung zum Handeln auf. Das Resultat waren einige **sorgsam inszenierte Prozesse**, mit hohen Strafen. Insgesamt stehen **Politik, Polizei und Justiz** dem Rechtsextremismus jedoch **untätig** gegenüber. Es gibt **keine staatlichen Programme** für Toleranz, keine konsequente Verfolgung rechtsextremer Straftaten sondern im Gegenteil viele Berichte über die Zusammenarbeit von Polizei und Miliz mit Rechtsextremen. Staatlich verordneter Nationalismus und eine intolerante Politik gegenüber Minderheiten verstärken die Problematik.

Der **zivilgesellschaftliche Widerstand** ist **schwach** und besteht aus einigen NRO's und der antifaschistischen Jugendbewegung und ist mit sehr großen Risiken verbunden.

Internationale Kooperation: Die **russischen Rechtsparteien** haben in den **angrenzenden Staaten** mit großen russischstämmigen Minderheiten meist **Ableger**, die dort den Anschluss an Russland propagieren. Auch die Skinheadszene hat in den Grenzregionen Beziehungen in die Nachbarländer. Ansonsten sind die internationalen Kontakte der russischen Rechtsextremen kaum ausgeprägt.

2.30 Ukraine

Parteien: Im Moment ist **keine rechtsextreme Partei im Parlament** vertreten, allerdings befinden sich in den beiden großen Parteienbündnissen sowohl PolitikerInnen als auch kleine Parteien die gelegentlich ultranationalistisch oder fremdendenfeindlich argumentieren.

Die „**Allukrainische Freiheitsunion**“ (VO Svoboda) ist eine offen rechtsextreme Partei, die gegen Juden und Russen hetzt. Sie ist in einigen Regional- und Lokalparlamenten vertreten, ist aber auf nationaler Ebene erfolglos.

Die „**Progressive sozialistische Partei**“ (Progressivnaya Sotsialističeskaja Partiya Ukrajin, PSPU) wird aufgrund ihrer prorussischen Haltung oft als linksradikal bezeichnet, ist aber eine neofaschistische Partei mit guten Beziehungen zu russischen Rechtsextremen.

Organisationen: Die „**Ukrainische Nationalistische Arbeiter Partei**“ (UNTP) ist eine offen **neonazistische Organisation**, die deswegen nicht als Partei zugelassen ist. Die UNTP besitzt gute Beziehungen zu rechtsextremen Skinheads und Fußballfans.

Die „**Ukrainische Nationalversammlung – Ukrainische Selbstverteidigung**“ (UNA - UNSO) ist eine einflussreiche nationalistische Organisation mit neonazistischer und paramilitärischer Vergangenheit, die inzwischen aber gemäßiger auftritt.

Subkulturen: Es gibt ca. **1300 Skinheads** in der Ukraine von denen einige in der nationalen Sektion von **Blood and Honour** organisiert sind.

Außerdem gibt es in letzter Zeit vermehrt Berichte über **rechtsextreme Fußballfans**.

Diskurse und Besonderheiten: Die ukrainischen Rechtsextremen teilen sich, wie die gesamte ukrainische Politik, in **ein prowestliches und ein prorussisches Lager**. Thematisch grenzen sich die einen dann stark gegen Russland ab, und befürworten teilweise einen slawischen Staatenbund, ohne Russland mit Kiew als Hauptstadt. Die prorussische Seite richtet sich hauptsächlich gegen die USA, die Nato und die EU. Gemeinsam ist beiden lagern die Fremdenfeindlichkeit und die oft orthodox-religiöse Argumentation.

Seit dem Jahr 2006 nehmen rassistische und antisemitische Straftaten zu. Die meisten Opfer sind Juden und Roma, daneben nehmen auch Gewalttaten gegenüber Studierenden, Flüchtlingen und MigrantInnen aus Afrika und Asien zu. Allein in den ersten beiden Monaten des Jahres 2008 kam es zu acht Übergriffen auf MigrantInnen durch rechtsextreme Jugendliche, von denen einer tödlich endete.

Kampf gegen Rechts: Mehrere Rechtsextreme Übergriffe in den letzten Jahren haben die Politik zum Handeln gezwungen. Der ausgerufenen „Kampf gegen Skinheads“ bleibt fast ausschließlich **Symbolpolitik**. Auch ansonsten sind Maßnahmen gegen Rassismus kaum vorhanden.

In der **Zivilgesellschaft** regt sich **wenig Widerstand**, NRO's sind **meist aus dem Westen finanziert** und nur eine widmet sich explizit dem Thema Rechtsextremismus („SOS Racism!“).

Internationale Kooperation: Teile der rechtsextremen Szene haben sehr gute Kontakte nach **Russland**, während der andere Teil mit Rechtsextremen aus **Moldawien und Georgien** zusammenarbeitet. Die **UNA – UNSO** pflegt Kontakte zur deutschen **NPD**.

2.31 Weißrussland

Parteien: Weißrussland ist ein **autoritärer Staat**, Parteien haben nur Chance auf Erfolg wenn sie das Parteienbündnis des Präsidenten Lukashenko unterstützen. Zu diesem Bündnis gehört die „**Liberaldemokratische Partei Weißrusslands**“ (Liberalna-Demokratychnaya Partya Belarusi, LDPB), die ein Ableger der russischen Liberaldemokraten sind und ebenfalls ein fremdenfeindliches Profil besitzen.

Organisationen: Die Gruppe „**Russische Nationaleinheit**“ (RNU) ist eine rechtsextreme Gruppierung, die für antisemitische und fremdenfeindliche Übergriffe verantwortlich ist.

Subkulturen: Es gibt **einige neonazistische Gruppen**, die für eine große Anzahl antisemitischer und rassistischer Zwischenfälle verantwortlich sind.

Diskurse und Besonderheiten: Neben **fremdenfeindlichen Diskursen** die sich vor allem gegen Tschetschenen richten, gibt es einen **starken Antisemitismus**. Weißrussische Rechtsextremisten befürworten meist einen **großrussischen Staat**.

Kampf gegen Rechts: Es gibt viele Vorwürfe das die **Regierung die Rechtsextremen für ihre Zwecke nutzt**. Sie lässt sie meist gewähren und es gibt immer wieder **Übergriffe auf Oppositionelle**. In jedem Fall unternimmt die Regierung nichts gegen Rechtsextremismus, von gelegentlichen plakativen Festnahmen und Verurteilungen einmal abgesehen.

Internationale Kooperation: Weißrussische Rechtsextreme haben nur wenig Kontakt ins Ausland und wenn, dann nach Russland.

3. Zusammenfassung: Internationale Kooperation

3.1 Parteien und Organisationen

Im Bereich der **Parteien** ist eine grobe Aufteilung in zwei Gruppen möglich: Rechtspopulistische Parteien mit reformistischen Zielsetzungen und rechtsextreme Parteien mit revolutionären Zielen. Dabei ist anzumerken, dass hier eine Zuordnung oft schwierig ist und die Grenzen fließend verlaufen, da es sich um keine „natürliche“ Trennungslinie handelt, sondern um eine künstliche Kategorisierung, mit dem Ziel analytischen Mehrwerts.

Allerdings fällt auf, dass sich viele Parteien inzwischen selbst den jeweiligen Lagern zuordnen und die Abgrenzung zu der anderen Seite versuchen. Das ist von rechtspopulistischer Seite oft taktisch, hat aber auch ideologische Grundlagen, die insbesondere von den radikalen rechtsextremen Parteien betont werden. Diese Spaltung stellt aber keine Schwächung des rechten Lagers dar. Im Gegenteil, während die Rechtspopulisten elektorale Erfolge erzielen und auch im bürgerlichen Lager auf Zustimmung stoßen, radikalisieren sich die extremen Gruppierungen und konzentrieren sich auf die Schaffung einer radikalen, gewaltbereiten Subkultur. Der Aufschwung rechtspopulistischer Strömungen stellt also eine Potenzierung der Gefahr von rechts dar, da er Wege ins bürgerliche Lager eröffnet ohne die rechtsextreme Bewegung insgesamt zu entradikalisieren.

Die **rechtspopulistischen Parteien** zeichnen sich meist durch ein relativ „bürgerliches Profil“ aus, das sie zumindest in der Öffentlichkeit zu wahren versuchen. Viele dieser Parteien sind an Koalitionen mit konservativen Parteien interessiert. Die wichtigsten Themen dieser Parteien sind zumeist Sicherheit/Kriminalität und Zuwanderung. Diese Themen werden auf eine Art kombiniert, die meist auf offenen Rassismus verzichtet und so ein breites Spektrum an Wählern ansprechen soll. Als neues Hauptthema dieser Parteien kristallisiert sich im Moment die vermeintliche „Islamisierung“ Europas heraus. Zu diesen Parteien lassen sich etwa zählen: Vlaams Belang (BE), Ataka (BU), Dansk Folkeparti (DÄ), Wahre Finnen (FI), LAOS (GR), Lega Nord (IT), Für Vaterland und Freiheit (LE), Freiheitspartei (NE), FPÖ (Ö), Schwedendemokraten (SE), Slowakische Nationalpartei (SL), Liberaldemokraten (RU) und viele andere.

Rechtsextreme Parteien agieren mit dem Ziel einer neuen Gesellschaftsordnung, oft offen rassistisch und antisemitische und mit Bezügen zum Nationalsozialismus. Diese Parteien arbeiten häufig mit gewaltbereiten Gruppierungen und Subkulturen zusammen. Dazu zählen unter anderem: NPD (DE), BNSD (DÄ), Nationaldemokraten (SE), Forza Nuova (IT), La Falange (ES), NVU (NE), Russische Nationalsozialistische Partei (RU), BNP (GB) und viele andere.

Die Zusammenarbeit zwischen rechten Parteien gestaltet sich in den meisten Fällen bilateral. Es gibt jedoch Versuche die Kooperation zu vertiefen.

In der **rechtspopulistischen Szene** sind vor allem FPÖ und Vlaams Belang sehr aktiv. In dieser Szene gibt es viele Konferenzen (z.B. die „Anti-Islamierungs-Konferenz im September 2008 in Köln), gemeinsame Publikationen und Auftritte bei Parteitag. Am 25. Januar 2008 gaben die Anführer von vier europäischen Rechtsparteien eine Pressekonferenz in Wien, auf der sie Pläne zur Gründung einer gemeinsamen **europäischen Rechtspartei** verkündeten. An der Pressekonferenz nahmen teil: Andreas Mölzer und HC Strache für die österreichische FPÖ, Jean-Marie Le Pen und Bruno Gollnisch für die französische FN, Wolen Siderow für die bulgarische Ataka und Franck Vanhecke für den Belgischen Vlaams Belang teil. Der Arbeitstitel der Partei wurde mit „Europäische Freiheitspartei“ oder „Europäische Patriotische Partei“ angegeben. Der Pressekonferenz ging laut Mölzer ein Arbeitstreffen voraus, auf dem beschlossen wurde, die Partei bis zum 15. September zu gründen. Um Fördermittel von der EU zu erhalten müssen Parteien aus sieben Ländern teilnehmen (die in einem Landtag oder im Bundestag vertreten sind oder 3% bei einer Wahl erhalten haben), die Fördermittel könnten sich laut Mölzer auf etwa 200 000€ belaufen. Er kündigte Gespräche mit weiteren europäischen Rechtsextremisten an, schloss dabei Gespräche mit NPD und DVU aus, zeigte sich aber aufgeschlossen gegenüber der „Bürgerbewegung Pro Köln“. Desweiteren erwähnte er Gespräche mit der italienischen Lega Nord. Thematisch versuchten sich die Partei rechts-konservativ zu platzieren („Europa der Vaterländer“), Schwerpunkte sollen außerdem das „Menschenrecht auf Heimat“, Immigration und die „islamistische Gefahr“ sein.

Seit dieser Pressekonferenz ist es sehr still um dieses Projekt geworden. Erst am Wochenende des 31. Januar und 1. Februar 2009 fand im Vorfeld der Europawahlen erneut eine Tagung in Wien statt. Teilnehmer waren u. a. Andreas Mölzer und der Parteivorsitzende Heinz-Christian Strache von der FPÖ, Bruno Gollnisch von der Front National, Philip Claeys von Vlaams Belang und Mogens

Camre von der Dänischen Volkspartei. Hinzu kamen Vertreter von Pro Köln und der bulgarischen Ataka. Ziel des Treffens war offenbar allerdings nicht mehr die Bildung einer eigenen Fraktion, sondern die Aufnahme in die bereits bestehende Fraktion "Union für ein Europa der Nationen" im Europäischen Parlament, der u. a. die italienischen Parteien Alleanza Nazionale und die Lega Nord, die irische Fianna Fail und die Dänische Volkspartei angehören. Morgens Camre, der Europaabgeordnete der Dänischen Volkspartei, soll den teilnehmenden Parteien dabei seine Hilfe für die Aufnahme in die Fraktion "Union für ein Europa der Nationen" angeboten haben.

Die **rechtsextremen Parteien** kooperieren ebenfalls intensiv. Die größten Bemühungen gehen hier von NPD und BNP aus. Vielfach werden hier gemeinsam Demonstrationen veranstaltet, Konzerte und Zeltlager ausgerichtet oder gemeinsame Schulungen abgehalten. Als wichtiges neues Forum rechtsextremer Parteien und Organisationen hat sich die **European National Front (ENF)** gebildet, in der sich europäische rechtsextreme Parteien versammeln. Mit dabei sind unter anderem NPD (DE), La Falange (ES), Forza Nuova (IT), Renouveau Francais (FR) und Nuova Dreapta (RU). Das Forum soll einmal eine gemeinsame Liste bei Europawahlen werden, das scheint im Moment noch unrealistisch zu sein. Allerdings gibt es viele gemeinsame Veranstaltungen und Demonstrationen der beteiligten Gruppierungen und die Kooperation scheint recht intensiv zu sein.

3.2 Subkulturen und Musik

In der subkulturellen Szene gibt es u.a. **Skinheadgruppierungen, Neonazigruppen, Autonome Nationalisten und Rechtsterroristen**. Die Skinheadbewegung ist in den letzten Jahren, vor allem in Westeuropa rückläufig. Das liegt nicht am Rückgang rassistischer Ideen, sondern daran, dass die Skinheadkultur auch in der extremen Rechten aus der Mode kommt. Vielfach legen Neonazis die Skinheadkleidung ab, lassen sich die Haare wachsen verbleiben aber trotzdem in der Szene. Die internationale Kooperation von Skinheads verläuft in den meisten Fällen in den Grenzregionen und bilateral. Entscheidend für die inzwischen erreichte internationale Vernetzung waren die Musik und das von Ian Stuart gegründete **Blood and Honour** Netzwerk. Blood and Honour hat es sich zur Aufgabe gemacht rechtsextreme Bands mit einander zu verbinden und die nationalsozialistische Ideologie zu verbreiten. Das Netzwerk hat heute Sektionen in fast allen Ländern (auch wenn verschiedene nationale Sektionen inzwischen verboten sind) und liefert ein Kooperationsforum für Skinheads und Neonazis aus der ganzen Welt. Die Musikszene erweist sich also als Forum, das Neonazis aus verschiedenen Ländern zusammenbringt. Musik und Politik werden vermischt, dies Konzerte sind durchaus auch ein Ort, der zur Planung von Kooperationen genutzt wird. Beispielhaft hierfür ist das „Fest der Völker“ in Jena, hier treten fast ausschließlich Blood and Honour Bands auf, dazu gibt es Redebeiträge der NPD und Vertretern der European National Front. Von Blood and Honour ist es nur noch ein Schritt bis zu Combat 18, einer neonazistischen Terrorgruppe. Auch hier ist die Szene inzwischen vernetzt und organisiert Waffenschmuggel und paramilitärische Ausbildungscamps. Die Autonomen Nationalisten als neue Subkultur sind bis jetzt noch kaum international vernetzt.

3.5 Internet

Das Internet ist inzwischen **das wichtigste Vernetzungsmedium** der extremen Rechten und wird zu unterschiedlichen Zwecken genutzt.

Es ist ein gutes **Organisationsmedium**. Die Kooperation zwischen Parteien und Organisationen kann hier leicht und billig abgewickelt werden. Das geht von der Organisation von Demonstration, Konzerten, Camps, Konferenzen und Treffen bis hin zur konspirativen Planung von Gewalttaten

Das Internet ist zweitens ein hervorragendes **Propagandamedium**. Rechtsextreme Gruppierungen können sich hier hervorragend präsentieren und erreichen ein riesengroßes Publikum. Sie können

sich untereinander verlinken und so gegenseitig Aufmerksamkeit schaffen. Darüber hinaus lassen sich hervorragend nationale Gesetze gegen Volksverhetzung umgehen und so alle gewünschten Inhalte der Weltöffentlichkeit zugänglich machen. Gerade Videoplattformen wie Youtube.com werden von Rechtsextremen sehr häufig genutzt, um zunehmend professionell gestaltete Propagandafilme zu veröffentlichen.

Darüber hinaus wird im Internet versucht **Gegenöffentlichkeit** zu gestalten. Nachrichtenplattformen wie Altermedia.info, das inzwischen Plattformen in 18 Staaten hat, ermöglichen es eigene Nachrichten zu erstellen und die eigene Sicht der Dinge zu veröffentlichen.

Außerdem wird im Internet der **rechte Lifestyle** gestaltet und attraktiv gemacht. Es gibt Versandhandel für Kleidung, Devotionalien und Musik, es gibt rechtsextreme Chatrooms und Computerspiele und sogar rechtsextreme Partnerbörsen, wie z.B. Eurodatelink.

Das alles macht das Internet zu einem perfekten **Rekrutierungsmedium**. Deutsche Rechtsextremisten haben sogar Leitlinien ausgearbeitet, wie in Chatsrooms gezielt und diskret rechtes Gedankengut verbreitet und dann gezielt auf rechtsextreme Seiten verwiesen werden soll.

4. Zusammenfassung: Regionale Gemeinsamkeiten und die Zivilgesellschaft

Im **osteuropäischen Raum** (Russland, Baltikum, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Slowenien, Slowakei, Tschechische Republik, Ukraine, Weißrussland und Polen) gibt es einige Gemeinsamkeiten, die jedoch eher im staatlichen und gesamtgesellschaftlichen Bereich liegen, die rechtsextremen Szenen sind teilweise sehr unterschiedlich.

Im **Baltikum** spielen weder rechtsextrem Parteien und Organisationen noch Subkulturen eine wichtige politische Rolle. Es gibt **einige Länder mit elektoral erfolgreichen, starken rechten Parteien**: Bulgarien, Polen, Rumänien, Slowakei, Russland und Weißrussland. Die **subkulturelle rechte Szene** ist in folgenden Ländern stark: Russland, Tschechische Republik, Ungarn, Polen und etwas weniger in Bulgarien, Slowenien, Weißrussland und der Ukraine. Thematisch fällt in diesem Gebiet im Vergleich zu Westeuropa der massive Antisemitismus, auch gemäßigerer Parteien, sowie religiös-fundamentalistischen Themen, die z.B. durch Angriffe auf Homosexuellen-Veranstaltungen in beinahe allen genannten Ländern Ausdruck finden, auf. Ein großer Unterschied zu Westeuropa zeigt allerdings in der staatlichen und gesellschaftlichen Reaktion auf Rechtsextremismus. In vielen Ländern sind nationalistische Positionen im Mainstream zu finden und die Politiker der etablierten Parteien tragen oft zu einer Stimmung bei die Rechtsextremen nutzt. Ultranationalistische Parteien erfahren eine, im Vergleich zum Westen geringere Gegenwehr, es weniger weniger Programme gegen Intoleranz und die Polizei ist meist nicht speziell ausgebildet. In manchen Staaten (Weißrussland, Russland) arbeiten Rechtsextreme sogar partiell mit staatlichen Sicherheitsapparaten zusammen. Zivilgesellschaftlich ergibt sich ein ähnliches Bild: In den meisten Ländern gibt es eine relativ schwache zivilgesellschaftliche Gegenwehr gegen Rechtsextremismus (Ausnahme: Polen und vor allem Tschechische Republik). Allerdings sind die Bedingungen in den meisten Ländern auch problematischer als im Westen, sowohl in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht als auch in Hinsicht auf das eigene persönliche Risiko.

Bei der **Vernetzung** fällt auf, dass die **Kooperation im westeuropäischen Raum deutlich weiter fortgeschritten** ist. Das gilt vor allem für den Bereich der Parteien, aber auch für den subkulturellen Rechtsextremismus. Allerdings wird seit der EU-Osterweiterung verstärkt versucht die Zusammenarbeit mit osteuropäischen Parteien und Gruppierungen zu intensivieren.

Im **westeuropäischen Raum** gibt es in folgenden Ländern **elektoral erfolgreiche rechte Parteien**: Italien, Belgien, Österreich, Dänemark, Frankreich und die Niederlande. Hierbei fällt auf das es sich bei den erfolgreichen Parteien fast ausschließlich um solche handelt, die eher dem rechtspopulistischen Lager zugehörig sind. **Starke subkulturelle Szenen** gibt es in Schweden, Finnland, Dänemark, Italien, Großbritannien, Österreich, Deutschland, Spanien und Griechenland, etwas weniger in Frankreich, Portugal, Belgien, Niederlande und kaum in Malta, Zypern, Irland und Luxemburg. Generell fällt auf das in Westeuropa die Spaltung in rechtspopulistische und rechtsextreme Parteien stärker ausfällt, ein Hauptgrund dafür ist die gesellschaftliche und staatliche Reaktion auf Rechtsextremismus. Dadurch, dass sich die rechtspopulistischen Parteien rhetorisch zurückhalten und eine bürgerliche und demokratische Fassade bedacht sind, erhalten sie teilweise Akzeptanz anderen Parteien, Medien und Teilen der Gesellschaft und können so an vorhandene fremdenfeindliche Einstellungen anknüpfen ohne als extremistisch zu gelten. Rechtsextreme Parteien und rechte Subkulturen sind dagegen, ein den meisten Ländern einer starken gesellschaftlichen Ächtung und hohen Druck der Sicherheitsbehörden ausgesetzt. Die Polizei reagiert in Westeuropa meistens bereits auf rechtsextreme Propaganda sehr sensibel (Ausnahme: Schweden und Dänemark) und erschwert rechtsradikalen Parteien die Arbeit. Zudem gibt es in fast allen westeuropäischen Ländern umfassendere Programme gegen Rechtsextremismus: Es gibt meist

entsprechende Unterrichtsteile in Schulen und anderen staatlichen Einrichtungen, es gibt oft Kampagnen in den Medien, viele Staaten finanzieren Beratungsprogramme oder Austeigerprogramme und ähnliches. Einige dieser Dinge gibt es im osteuropäischen Raum auch, aber nicht flächendeckend. Auch zivilgesellschaftlich gibt es im westeuropäischen Raum mehr Engagement, es gibt mehr NRO's und auch z.B. in Medien, Kultur oder Vereinen einen stärkeren gesellschaftlichen Druck sich antirassistisch zu positionieren.

Dennoch gibt in Westeuropa ein stabiles Potenzial rechtsextremer Einstellungen, das bis in die Mitte der Gesellschaft reicht, es gibt Parteien die mit fremdenfeindlichen Positionen in Parlamente einziehen und es gibt eine gewaltbereite und gut vernetzte Neonaziszene. Wenn man also die Mittel, die im Kampf gegen Rechts eingesetzt werden, die sozialen, wirtschaftlichen und historischen Rahmenbedingungen vergleicht, wird deutlich, dass die Herausforderungen unterschiedlich sind. In einigen Ländern geht es primär darum, die Demokratie zu konsolidieren und die Zivilgesellschaft zu stärken, gerade das breite zivilgesellschaftliche Engagement bleibt in allen Ländern enorm wichtig, allerdings muss es in einigen Ländern auch vermehrt darum gehen, den Rassismus in der Mitte der Gesellschaft stärker in den Blick zu nehmen.

5. Europawahl 2009: Deutschland

Im Januar 2005 vereinbarten die NPD und die DVU den sgn. Deutschlandpakt, in dem beschlossen wurde bei Wahlen nicht mehr gegeneinander anzutreten. Die Landtagswahlen wurden aufgeteilt, die NPD bekam die Bundestagswahlen 2005 und 2009, die DVU dafür die Europawahlen 2009. Für die Europawahl ist geplant, dass die DVU auf dem Wahlzetteln steht und bis zu acht NPD-Mitglieder auf der Liste der DVU kandidieren.

Seit 2005 hat der Deutschlandpakt allerdings von Seiten der NPD viel Kritik erfahren. Das hat mehrere Gründe. Zum einen fühlt man sich inzwischen sehr stark, während die DVU anhaltend erfolglos ist. Viele NPD-Vertreter glauben inzwischen auch gegen die DVU Erfolg haben zu können und zielen auf die alleinige Hegemonie im rechtsradikalen Lager. Gerade die radikalen Kräfte innerhalb der NPD und die mit der NPD kooperierenden Freien Kameradschaften drängen auf eine Aufkündigung des Paktes, da ihnen die DVU zu bürgerlich ist

Außerdem braucht die NPD dringend Geld, da kommt jede Wahlkampfveranstaltung gelegen. Auf dem Bundesparteitag der NPD im Mai 2008 erklärte NPD-Chef Voigt dann auch tatsächlich den Deutschlandpakt „nachverhandeln“ zu wollen. Allerdings richten sich die Begehrlichkeiten der NPD vor allem auf die Landtagswahl in Thüringen, da man sich hier Chancen auf den Einzug in den Landtag ausrechnet. Ob auch die Europawahl in die Verhandlungen mit einbezogen wird ist im Moment noch unklar. Die Ausgangsposition der DVU ist allerdings denkbar schlecht, nach dem Debakel bei der Hamburger Bürgerschaftswahl befindet sich die Partei in einer schweren Krise. Möglich sind in Moment mehrere Szenarien. Wenn es zum Bruch des Deutschlandpaktes kommt wird die NPD vermutlich gegen die DVU zur Europawahl 2009 antreten. Wahrscheinlicher ist aber das wie geplant die DVU mit einigen NPD-Leuten auf der Liste antritt (und evtl. Thüringen der NPD überlässt). Der Ausgang dieses Konfliktes ist im Moment allerdings noch offen. Dabei ist allerdings zu bedenken, dass durch die finanzielle Situation der NPD die Partei zu Beginn des Jahres 2009 möglicherweise in ihrer Existenz bedroht ist. Somit ist auch die Ausgangssituation der NPD für die Europawahlen 2009 und eine mögliche Auseinandersetzung mit der DVU denkbar schlecht. Aus diesem Grund wurden im März 2009 Spekulationen über einen möglichen Zusammenschluss aller rechten Parteien nach dem Vorbild der Linken laut. Ob ein solches Projekt jedoch Aussicht auf Erfolg haben könnte ist momentan noch ungewiss.

